

Das Volk.



Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. Bestellungen sind bei dem entsprechenden Postamt (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim Landbriefträger anzubringen. Bestellungen für Siegen nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis vierteljährlich für die Stadtabonnenten M. 1,25 frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle Postabonnenten M. 1,35 frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Redaktion: NW Klopstockstraße 7.

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden Anzeigen weiteste Verbreitung im lauffähigen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gespaltenen Zeilen für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen 10 Pfg.; für das übrige Reich 25 Pfg. Aufträge sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein Anzeigenvermittlungsgeschäft zu erteilen.

Christlich-soziale Versammlung in Siegen.

Sonntag, Samstag, den 10. November cr., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Ernst Limper, Hammerhütte, Vortrag des Herrn Dr. Burckhardt, Godesberg, über **Freihandel, Schutz Zoll- und Weltpolitik.**
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Politische Wochenschau.

Wie wird der Krieg in China von den deutschen Truppen geführt? Im Geiste Christi oder im Geiste des Antis?

Ein Freund unseres Blattes schreibt:
„In No. 260 des „Volk“ lese ich auf Seite 2 unter „Tagesrundschau“ einen Protest gegen Massenhinrichtungen durch die deutschen Truppen in China. Ich bin nicht darüber unterrichtet, in welcher Ausdehnung dieselben stattfinden, glaube aber, soweit ich bisher aus Zeitungsberichten entnahm, daß es sich ausschließlich um Massenhinrichtungen von aufständischen Vögeln handelt. Diese tragen die Waffen mit Unrecht und werden selbst von der chinesischen Regierung nicht anerkannt, jedenfalls nicht offiziell. Gegen die nicht zur regulären feindlichen Armee gehörige mörderische Bevölkerung, die mit der Waffe in der Hand unseren Truppen Schaden zufügt, ist man aber nie anders, als mit der Todesstrafe vorgegangen. Die regelmäßige Vollstreckung derselben gegen die Feindtäter 1870/71 ist bekannt. Wie anders sollten sich unsere Truppen in Feindesland schützen? Ich glaube nicht, daß bei einem Zusammenstoß mit regulären chinesischen Truppen Gefangene getötet werden würden, wenn ihr Vergehen nur in der Ausübung ihrer Pflicht zu suchen wäre.“

Soweit die Zukunft.
Wir geben dem Herrn Einsender darin recht, daß es noch nicht an der Zeit ist, ein abschließendes Urteil zu fällen. Aber Auffassung wäre doch erwünscht. Auf den Unterschied zwischen Vögeln und regulären Truppen möchten wir übrigens bei der Beurteilung nicht zu großes Gewicht legen, da dieser europäische Unterschied den Beteiligten schwerlich klar sein dürfte, auch die Regulären im Grunde nichts anderes sind als Vögel. Entscheidend für das Verhalten deutscher Truppen sollte vielmehr nach unserer Auffassung sein, daß die Chinesen, Soldaten wie Vögel, auf Befehl einer despotischen Regierung handeln, deren Anordnungen sie gar nicht im Stande sind, sich zu entziehen. Aber diese Wahrheit schuldigen, die an den höchsten Stellen im Staat sitzen, bleiben unbefragt, und die relativ Unschuldigen werden nun zu Tausenden hingerichtet. Wir kommen nicht darüber hinweg: Für unser „zivilisiertes Gewissen“, wie Graf Bülow schrieb, oder für das christliche Gewissen, wie wir lieber sagen möchten, haben sowohl die Massaker, wie die Verwüstung ganzer Ortschaften etwas Verleidendes, wann und soweit diese Maßregeln nicht die bewußt verhängte Strafe für bestimmte Schandthaten, wie etwa mörderischen Überfall, darstellen, sondern wenn sie allgemeine Methode sind, die der Kriegsführung ihren Charakter giebt. Mag der einzelne Chinese so verworfen sein, wie er will — im ganzen sind doch die zum Kriegsdienst gezwungenen Soldaten nicht Verbrecher aus Mordlust, sondern Verteidiger ihres Vaterlandes und vermeintlicher religiöser Güter. Natürlich steht der Schutz unserer Truppen in erster Linie, und aus falscher Sentimentalität darf keine notwendige Maßregel unterbleiben, sie sei so streng, wie sie wolle. Aber die reinen Abschneidungs-Massaker sind vom Uebel, vom fittlichen, wie vom Standpunkt der politischen Klugheit. Man sollte nicht nur daran denken, Schrecken zu verbreiten, sondern auch die friedliche Zukunft im Auge behalten. Mit jeder zerstörten Stadt zerstört man auch eine Menge friedlicher Handelsbeziehungen, und mit jeder unnötigen Grausamkeit verlegt man auf Jahre hinaus der Mission und dem Evangelium den Weg zu den Herzen, ohne daß doch in dieser Politik irgend eine Gewähr läge für die Nichtwiederkehr chinesischer Treulosigkeiten. Von der chinesischen Regierung muß Sicherheit des Eigentums und Freiheit der Religion gefordert werden. Und es giebt auch ohne Massaker der Mittel genug, ihren Drog zu brechen.

Neben China hat in der abgelaufenen Woche Nordamerika die Augen der Welt auf sich gezogen, weil sich dort eine Präsidentschaftswahl vollzogen hat, und zwar eine Wahl, die nicht nur den Streit zweier Personen oder Parteien bedeutete, sondern die Antwort auf eine Frage von gewaltiger grundsätzlicher Bedeutung, auf die Frage nämlich, ob Amerika sich in Zukunft nach dem Testament Washingtons auf die friedliche Entwicklung seines großen Kontinents beschränken, oder ob es „Weltpolitik“ treiben und sich dem sogenannten Imperialismus hingeben wolle. Die Würfel sind gefallen. Mac Kinley, der Träger des Imperialismus, hat durch die Wahlen eine so starke Mehrheit gewonnen, daß er den Kontrakt in Zukunft geradezu beherrschen und seine imperialistische Politik noch mit ganz anderem Nachdruck durchführen können, als bisher. Der Gegenkandidat Bryan hatte als besonderes Verdienst für seine Kandidatur das Versprechen ausgegeben, daß er den Kapitalismus in seinen zugelegten Formen, den Rassen und Trübsen, bekämpfen und den Sittenverfall, die Verderbnis in den Städten und Staaten bekämpfen wolle. So notwendig das ist — offenbar hat kein Mensch geglaubt, daß es Bryan mit diesem Versprechen ernst sei. Denn dieses Versprechen ist schon unzählige Male nahezu von allen Präsidentschaftskandidaten gegeben, aber von keinem gehalten worden.

Das Volk weiß ganz genau, daß es doch bestohlen wird, und es ist den Unbeteiligten ziemlich gleichgültig, in wessen Taschen die Ergebnisse der langen Finger fließen. Eben darum scheint klar, daß das starke Nationalgefühl der Amerikaner den Imperialismus verlangt und auf Grund desselben politisch vorgehen wird, ohne Rücksicht auf Schwierigkeiten und Kosten.

Für uns Deutsche ist das Resultat nicht erfreulich. Denn der Imperialismus der Amerikaner bedeutet Haß und Abneigung gegen Deutschland. Es wird großer Weisheit unseres auswärtigen Amtes bedürfen, um den rechten Weg im Angesicht der neuen Lage zu finden, die rechte Vorsicht, die unnütze Konflikte vermeidet, und die rechte Energie, die sich von aller umgebenden Gefühlsregung fern hält. Schon bei der bald beginnenden Beratung der Handelsverträge wird sich zeigen, was wir von drüben her zu erwarten haben, und man kann nur wünschen und hoffen, daß die Chanceminister in Washington nicht wieder in unseren Liberalen und Freisinnigen freiwillige Bundesgenossen finden, die ihnen die Kasernen aus dem Feuer holen. Freilich sind die Zweifel, daß unsere vereinigte Linke Vernunft annehmen sollte, einstweilen viel stärker, als die Hoffnung ihrer Belehrung. Denn außer von der liberalen Theorie und von dem vermeintlichen Interesse des Handels werden die betreffenden Herren auch beherrscht von einer blinden politischen Vorliebe für die Verfassung der Vereinigten Staaten und für die Zustände, die sie geschaffen. Das alles stellt sie aber auf die Seite Mac Kinleys — Graf Bülow mag sehen, wo er bleibt, mit seinen deutschen Vorschlägen!

Die Wirren in China.

Das von der internationalen Untersuchungskommission über fünf hervorragende chinesische Beamten in Peking verhängte Todesurteil ist nach einer Meldung aus Peking vom Grafen Waldersee bestätigt worden. Li-Hung-Tschang hat befehligen auf den Grafen Waldersee einzuwirken versucht, er möge die Vollstreckung des Urteils hinausschieben. Man kann ihm das weiter nicht übel nehmen; wie die Dinge aber liegen, liegt zur Erfüllung dieser Bitte keine Veranlassung vor. Die Beamten haben die Vögel gegen die Fremden aufgestachelt und sie ermorden lassen. Sie haben es in der Hand, die Fremden zu schützen oder umzubringen. Das letztere haben sie getan und diese That erregt Sühne. Li-Hung-Tschang wollte offenbar die Beamten dadurch retten, daß er fünf mehr oder weniger schuldige Strohmänner vorschob und ihnen die Köpfe abhauen ließ. Damit ist aber den verbündeten Mächten nicht gedient. Es kann nur Aufgabe und Zweck jeder Strafexpedition sein, die wirklich Schuldigen zu ermitteln und zu bestrafen. Die fünf hohen chinesischen Beamten wußten ganz genau, daß ihre Handlungsweise gegen das Völkerrecht verstößt und somit einer strengen Strafe unterliegt. In chinesischen Blättern taucht neuerdings die Meldung auf, der kaiserliche Hof habe aus Furcht vor einer Expedition der Verbündeten nach Sincanfu nach Tschangsin chinesische Truppen beordert, um dort einem etwaigen Vormarsch der Verbündeten entgegenzutreten.

London, 8. Nov. Reuters Bureau veröffentlicht nachstehendes über Shanghai zugegangenes Telegramm aus Tientsin ohne Datum: General Venevitch ließ durch Vermittlung des russischen Konsuls in Tientsin den Konsuln der übrigen Mächte amtlich mitteilen, daß das gegenüber der britischen und deutschen Niederlassung auf der anderen Seite des Peking liegende Gebiet von Russland freit des Reiches der Eroberung annektiert sei, es sei denn, daß etwaige europäische Eigentümer dieses Landes umgehend Dokumente einreichen, wodurch sie ihr Eigentumsrecht beweisen können. Wöge Besitzansprüche ohne Rechtstitel würden nicht berücksichtigt. In das annektierte Gebiet sind auch viele einer Eisenbahngesellschaft gehörende Grundstücke eingeschlossen; wahrscheinlich wird auch das Ostasien-Projekt erheben.

New-York, 8. Nov. Eine Depesche des New-York Herald aus Washington meldet: Aus berufsloser Quelle verlautet, daß keinerlei Einvernehmen zwischen Russland, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Japan besteht, um das deutsch-englische Abkommen im Gleichgewicht zu halten. Einmal verpflichtete sich Japan für die deutsch-englische Abmachung, und außerdem seien in dieser Richtung weder Russland noch Frankreich auf die Regierung der Vereinigten Staaten, noch diese selbst an irgend eine Nation herangetreten.

Der Krieg in Südafrika.

Betrübende Nachrichten bringt heute der Draht aus Südafrika. Die Buren haben nach heldenmütiger Verteidigung eine erste Niederlage erlitten. Eine Depesche Lord Roberts' aus Johannesburg vom 8. ds. meldet: „Oberst Le Gallais überreichte die Streitkräfte der Buren am 5. ds. südlich von Bothaville und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Wir erbeuteten einen Zwölfpfünder, einen Fünfzschepfender, vier andere Kanonen und ein Mörsergeschütz mit der gesamten Munition. 100 Buren wurden gefangen genommen, 25 getötet und 30 verwundet. Britischerseits wurden 3 Offiziere, darunter Oberst Le Gallais, sowie 8 Mann getötet und 7 Offiziere und 26 Mann verwundet. Präsident Steijn und General Dewet, die sich auf dem Kampfsplatz befanden, zogen eilig ab.“ — Eine weitere traurige Meldung kommt aus Pretoria, welche besagt, daß General Dewet in einem Gefechte bei Rinsbergdrift am Bein verwundet worden sei, wodurch er für längere Zeit dienstuntauglich gemacht worden ist. Wenn diese letztere Meldung sich bestätigt, so wäre das ein harter Schlag für die Buren; denn Dewet ist schwer zu ersetzen.

Paris, 9. Nov. Die Burenmission begibt sich Dienstag nach Frankreich, um mit Krüger zusammenzutreffen.
Bloemfontein, 8. Nov. Die Buren überfielen und besetzten gestern zwölf Meilen von hier zwei Farmen.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 9. Nov. Zur Frage der sogenannten Hunnenbriefe aus China schreibt die Kreuzzeitung: „Da unter den freiwillig für die Expedition wieder eingetretenen Reservisten sich auch Sozialdemokraten befanden

haben werden, bei denen nicht sowohl Patriotismus und Begeisterung für die Größe Deutschlands als vielmehr ganz andere weniger ideale Motive maßgebend für den Entschluß gewesen sind, nochmals und zwar freiwillig die sonst so wenig beliebte Uniform anzuziehen und sich der militärischen Disziplin zu unterwerfen, so kann man sich nicht wundern, wenn aus dieser Quelle der sozialdemokratischen Parteipresse oder einzelnen Abgeordneten, etwa dem in diesem Falle so geübten Abg. Bebel, allerlei Nachrichten zufließen, die, obwohl sicher tendenziös gefärbt, doch dazu dienen, die deutsche Heeresleitung nach Kräften herabzusetzen. Wer unsere Soldaten kennt, sie selbst in den bösesten Monaten des französischen Krieges beobachtet, wird ihnen Grausamkeiten und unmotivierte Härte nicht zutrauen.

Für diesen Erklärungsversuch wird die Kreuzzeitung wohl nicht viel Glück finden. Es sind Briefe mit vollem Namen der Absender veröffentlicht worden, die nach ihrer Tonart ganz und gar nicht den Eindruck machen, von Sozialdemokraten her zu kommen. Auch hat niemand den Verdacht, daß unsere Soldaten unaufgefordert Grausamkeiten begehen. Aber die Frage ist, ob sie von oben befohlen wurden und ob es nötig war, sie zu befehlen.

Zum Konitzer Prozeß schreibt die T. N.

Die bisherigen Verhandlungen machen den Eindruck, als ob die Möglichkeit eines Mordes aus Aberglauben so wohl in der Voruntersuchung wie in der Gerichtsverhandlung, wenn nicht ausgeschlossen, so doch nicht genügend berücksichtigt worden ist. Man spricht viel von der verhängnisvollen Wirkung, die der Glaube an den Ritualmord auf die Konitzer Bevölkerung ausgeübt habe und daß unter seinem suggestiven Drucke Meinende emporgeschossen seien, was aller Wahrscheinlichkeit nach richtig ist; aber man sollte doch auch einmal die Frage erheben, ob nicht der Unglaube an den Mord aus Aberglauben auf viele Gebilde und Leiber auch auf manche in der Prozessthat tätige Personen ebenso verheerend gewirkt hat und sie unter seinem suggestiven Drucke mit falscher Ueberlegenheit Verdachtsmomente von sich abgewiesen haben, deren vorurteillose Prüfung vielleicht der Wahrheit den Weg gebahnt hätte. In dem Streite um den Ritualmord ist die Suche nach dem Mörder erstickt und ergebnislos geworden, sind die Spuren verschüttet, oder nicht beachtet, oder aus leidenschaftlicher Parteimaßnahme sogar gefälscht worden. Ein Untersuchungsbeamter wie der Kommissar Braun, der bei Leich einfach kein „Motiv“ entdecken kann und deswegen den Mann ohne weiteres für schuldig hält, mußte an seiner Aufgabe so kläglich scheitern wie er gescheitert ist.

Gegen die Einführung eines Doppeltarifs haben, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Süddeutschland geschrieben wird, einige süddeutsche Bundesregierungen zuständige Orts in Berlin Einspruch erhoben. Die Vertreter dieser Bundesstaaten würden auch im Bundesrat darauf hinwirken, daß die Reichsregierung dem Reichstag keinen anderen Tarif vorschlägt, als einen, der den Abschluß langfristiger Handelsverträge verbürgt.

Die deutsche Warenexport hat trotz der chinesischen Wirren für die ersten neun Monate des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 146%, Millionen Mark zugenommen, gegen die gleiche Periode 1898 sogar um 478,7 Millionen Mark.

Der „Hamb. Norv.“ schreibt über diese Steigerung: Ein großer Teil der Steigerung unseres Exports dürfte 1900 auf den Versand unserer Waren nach Uebersee entfallen. Der Anteil der Erhöhung des Seeverkehrs am Gesamtexport läßt sich für das laufende Jahr zwar noch nicht berechnen, weil die Handelsstatistik die dazu erforderlichen Unterlagen erst später veröffentlicht, aber aus der starken Zunahme unseres Exports nach verschiedenen außerdeutschen Ländern läßt sich schon schließen, daß die Steigerung des Seeverkehrs eine recht beträchtliche sein muß. Wir haben, was wichtigere Staaten anlangt, in erster Linie die folgenden drei im Auge, Schweden, Norwegen und die Vereinigten Staaten von Amerika. Der nordische Markt ist für deutsche Exporteure seit Jahrzehnten ein sehr wichtiger gewesen, auch 1900 hat, wie sich aus den vornehmsten Exportartikeln nachweisen läßt, unsere Ausfuhr nach Schweden und Norwegen stattliche Zunahmen erfahren; besonders erfreulich erscheint es aber, daß unser Export nach der amerikanischen Union gewachsen ist. In Holzwaren, baumwollenen und wollenen Strumpfwaren, Anilinfarben, Lederhandschuhen, Porzellanwaren, Spielzeug, Bildern usw. den wichtigsten deutschen Exportartikeln, sind 1900 gegen 1899 solche Exporterhöhungen zu verzeichnen, daß auf ein außerordentlich günstiges Jahresresultat gerechnet werden kann. Durch die genannten drei Länder dürfte der Seeverkehr Deutschlands allein eine Steigerung um 80—90 Millionen Mark zu verzeichnen haben.

In ihrer Angst vor dem neuen Zolltarif stoßen die liberalen Blätter bereits die Drohung aus, daß man nötigenfalls „Obstruktion“ machen, d. h. durch Kniffe der Geschäftsordnung unliebsame Beschlüsse verhindern werde. Die Konservativen antworten darauf mit dem bekannten Verlangen, die Geschäftsordnung des Reichstags müsse geändert werden. Von diesem Verlangen will aber wieder das Centrum nichts wissen. Die „Germania“ schreibt:

Wir möchten entschieden davon abraten, den Vorschlag auszuführen. Damit würde gleich zu Beginn der Session ein scharfer Mißklang in die Verhandlungen gebracht werden; die Linke würde gereizt und sich nun bei jeder Gelegenheit durch Verschleppung der Verhandlungen mittels der übrigen Bestimmungen der Geschäftsordnung rächen. Ja, der Versuch einer Aenderung der Geschäftsordnung würde bereits mit einer erbitterten Obstruktion beginnen, die unheimlich in die Länge gezogen werden könnte. Vor

allen aber raten wir ab in der Ueberzeugung, daß die Verringerung der Geschäftsordnung nicht so dringend nötig ist, weil eine eigentliche Obstruktion nicht gemacht werden wird. Gelegentliche kleine Verzögerungen durch namentliche Abstimmungen oder Anzeigungen der Beschlusfähigkeit kann man sich gefallen lassen, wie man bisher gethan hat. Sich über derartige Verschleppungen zu entziehen, liegt um so weniger Berechtigung vor, als der Absentismus (das Fehlen der Abgeordneten) in jeder Session weit größere Verschleppungen verschuldet und wohl auch ferner verschulden wird. Sollte die Linke aber eine richtige Obstruktion unter Mißbrauch der Geschäftsordnung versuchen, so ist es dann noch früh genug, diese abzuändern.

Das Eisenbahnunglück bei Offenbach.

Die amtliche Meldung über das furchtbare Eisenbahnunglück bei Offenbach, worüber wir gestern telegraphisch berichteten, lautet wie folgt:

„Gestern Abend 1/11 Uhr ist Personenzug 238 Hanau-Frankfurt zwischen Mülheim und Offenbach auf den dort haltenden D-Zug 42 aufgefahren. Der letzte Wagen des D-Zuges wurde teilweise zertrümmert. Hierbei explodierte der Gasbehälter, das austretende Gas entzündete sich und legte die beiden letzten Wagen augenblicklich in Brand. Die Reisenden des vorletzten Wagens konnten sich retten, während die des letzten anscheinend sämtlich in den Flammen umgekommen sind. Gefundene unentzifferte Reste lassen auf den Tod von sechs bis acht Personen schließen. Sonst erlitten drei Reisende und ein Schaffner unerschütterliche Verletzungen. Ueber die Namen der Personen war nichts festzustellen. Drei gefundene Goldringe tragen folgende Inschriften: Willy, 28. 1. 1892, Elsa 28. 1. 1892, A. B. Kogersguteba 27. Ceron 1892. Ursache des bei sehr dichtem Nebel vorgekommenen Unfalls noch nicht festgestellt. Untersuchungen sind eingeleitet. Auf der Unfallstelle fanden sich sofort ein: Der Vorstand der Eisenbahn-Betriebsinspektion mit dem Rettungswagen der Betriebswerkstätte 1, Frankfurt, der Oberbürgermeister, Kreisrat, Polizeikommissar und Kreisphysikus, sowie Bahnarzt aus Offenbach, später der Eisenbahnpräsident und der Kommandeur des 168. Inf.-Regt., Offenbach. Das zweite Bataillon dieses Regiments sperrte die Unfallstelle ab. Die Feuerwehren aus Bürgel, Mülheim und Offenbach leisteten beste Hilfe. Die Räumungsarbeiten ermöglichten um halb 5 Uhr die Wiederaufnahme des Betriebes auf einem Gleis und werden bis 10 Uhr vormittags völlig beendet sein. Die geringen Verbleibenden sind in die Leichenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Fundstücke hat zunächst der Bürgermeister von Bürgel in Verwahrung genommen.“

Ein Augenzeuge, Schaffner Dersche aus Berlin, 57 Jahre alt, verwundet an Kopf und Brust, schildert das Unglück wie folgt:

„Ich war gerade im Korridor des letzten D-Zugwagens, in welchem, weil es ein Nichtraucher- und Frauenwagen war, meistens Damen saßen. Am allerhintersten Abteil soll ein junges Hochzeitspaar aus Norddeutschland gesessen haben, das zu den ersten Opfern zählte. Auf einmal vernahm ich ein furchtbares Krachen und erhielt im selben Augenblick einen heftigen Schlag gegen den Kopf, der mich betäubte. Dann weiß ich von nichts mehr, als daß ich zwischen brennenden Trümmern lag, als ich erwachte und daß mich jemand am Arm faßte und mich in die Thüren schrie, ich sollte mich retten, der Wagen brenne. Mit Mühe schleppte ich mich auch aus dem Bereich der brennenden Trümmern, in denen es entsetzlich zischte, knatterte, schrie und jammerte. Man blühte inmitten des undurchdringlichen Nebels in eine schwülende Feuermaße wie in einen Höllenschlund. Es war ein furchtbares Durcheinander. Dabei ging von dem Brande eine solche Hitze, daß man weit weg gehen mußte, um es aushalten zu können. Durch Blut und Nebel sah man herzzerreißende Szenen. Aus den Coupéfenstern der D-Wagen streckten Frauen die Hände heraus und schrien entsetzlich um Hilfe. Aber niemand konnte sie retten, weil die Hitze zu groß war und weil die Trümmern der Wagen auch ihre unteren Gliedmaßen eingewängt hatten. So brachten ihre entsetzliche Todesangst keine Hilfe, sie kamen langsam in der Hitze und in den Flammen um. Bald kam die Feuerwehr von Mülheim, Bürgel und Offenbach an, deren vereintem Bemühen es schließlich gelang, das Feuer soweit Herr zu werden, daß man hinaus konnte.“

Leider kann über die Identität der Leichen bis zur Stunde noch nichts gesagt werden und der wirkliche Zusammenhang des ganzen Unglücks liegt ebenfalls noch nicht unzweifelhaft fest.

Kirche, Schule und Mission.

V. Merlohn, 9. Nov. (Diakonie-Verein.) Ganz dem Bedürfnis unserer Zeit entsprechend ist der Vortrag von Pastor Lic. Weber, M.-Glabach über „Kinderchristen“. Wer kann es leugnen, daß die Kinder durch unsere Industrieverhältnisse nicht großen Gefahren ausgesetzt sind? Wer die Kinder liebt und für ihr geistiges und leibliches Wohl ein Herz hat, der veräume den Vortrag am nächsten Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der neuen Bürgergesellschaft nicht. Eintritt 50 Pf.

Program und Einladung zur 8. Konferenz des Bundes vom „Weissen Kreuz“ für Rheinland und Westfalen am Buß- und Bettag, Mittwoch, den 21. November in Elberfeld. 1. Dienstag Abend 8 1/2 Uhr, im Jugendhause, Bergstraße, Evangelisationsversammlung nur für Männer und Jünglinge. a) Einleitendes Wort: Herr Pastor Rothweiler-Elberfeld. b) Hauptansprache: Herr Pastor Kraft-Barmen. c) Schlußwort: Herr Regierungs-Landmesser Toellner-Soest. 2. Mittwoch vormittags 9 1/2 Uhr, in der 1. lutherischen Kirche am Markt — gemeinsamer Kirch- und Abendmahls-Gang — Herr Pastor Rothweiler. (Zusammenkunft vor der Kirche). 3. Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr, Konferenz im Jugendhause, Bergstraße. a) Biblische Einleitung: Herr Lehrer Trappmann-Barmen. b) Referat: Wie werde ich frei? — Herr Königl. Fortschlepper a. D. v. Rothkirch-Berlin. c) Diskussion: d) Gebetsversammlung. Das einleitende Komitee: Pastor Rothweiler und Lehrer Abendroth-Elberfeld. Kaufmann A. Deitenbed-Elberfeld. Lehrer Hermes-Essen. Kaufmann Knohl-Barmen, Lehrer Trappmann-Barmen. Reg.-Landmesser Toellner-Soest. Fabrikant W. Siebel-Freudenberg.

Partei- und Nachrichten.

OO Breslau, 8. Nov. Christlich-sozialer Verein. In der letzten Vereinsversammlung hielt der Vorsitzende, Pastor Künkel einen Vortrag über den Parteitag in Weimar, unter Zugrundelegung der Berichte des „Volks“. Redner bedauerte, daß der Verein sich nur durch Abwendung eines Begrüßungs-Telegrammes am Parteitag beteiligen konnte. Als besonders hervorzuheben Moment wies Redner darauf hin, daß die Verhandlungen mit Gebet begonnen wurden, eine Gespinntheit, durch die sich der Parteitag scharf und vorteilhaft von anderen politischen Parteiverfassungen abhob, und worüber die liberale Presse ihre Stoffen zu machen nicht unterlassen konnte. Ein fernerer erfreuliches Moment sei die Annäherung der Deutsch-Sozialen, die gewiß überall große Befriedigung hervorgerufen habe. Nach außen hin sei die außerordentlich ruhige, opfervolle und geschickte Geschäftsleitung des Parteisekretärs, Herrn Dr. Burckhardt, anerkennend hervorgehoben, und die Verdoppelung der Zahl der Parteimitglieder als ein Erfolg zu bezeichnen, der zu den schönsten Hoffnungen für den guten Fortgang unserer Sache berechtige. In der anschließenden Debatte wurde mit Bezug auf die Annäherung der Deutsch-Sozialen darauf hingewiesen, daß die Spaltung der Parteien beweise, daß es unmöglich sei, so verschiedenartige Elemente und Weltanschauungen, wie sie in dieser Partei zu Tage traten, auf die Dauer zu erspriehtlicher und erfolgreicher Tätigkeit zusammen zu halten. Der Haß sei kein positives Element, weder der gegen die Juden, noch der gegen die Großgrundbesitzer, der in den Bestrebungen der National-Sozialen zu Tage trete. Die Vorbedingung und Grundlage für soziales Wirken sei soziale, alle Stände einschließende, fürsorgende Gerechtigkeit, wie sie allein in der christlich-sozialen Partei angehaftet werde. Der Verlauf und die Bethätigung des National-Sozialismus müte wie ein moderner Babel-Turm an. Die Entwicklung dieser Partei und formwählende Haltung und Abgrenzung habe die schlimmste Konfusion hervorgerufen und könne heute kein ernsthafter Politiker mehr mit ihr rechnen. — Zum Schluß fanden noch geschäftliche Erledigungen statt und wurde über die Agitation für unsere Vereinsangelegenheiten beraten.

Mülheim (Ruhr), 9. Nov. Die am Mittwoch, den 7. November, stattgefundene Monatsversammlung des christlich-sozialen Vereins war ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende des Vereins hielt ein einleitendes Referat über den Parteitag in Weimar, woran sich eine längere Besprechung anschloß. Sodann gelangten die ausgestellten Mitgliedstärken zur Ausfertigung, es soll ein regelmäßiger monatlicher Beitrag erhoben werden. Der Verlaufe der Versammlung

wurde noch mitgeteilt, daß Dr. Burckhardt aus Godesberg für den 14. November einen Vortrag zugesagt hat. An Stelle des bisherigen, durch Amtshäftigkeit behinderten Vorsitzenden wurde Herr Hermann Barie einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, der denn auch die Wahl annahm.

Lokales.

+ Siegen, 10. Nov. Der wegen eines begangenen Diebstahls seit einigen Tagen feldbrieflich verfolgte Abblader Karl Stöckel von hier wurde gestern von einem Weidenauer Polizeibeamten in Bürbach festgenommen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis übergeführt.

Westfalen.

Esersfeld, 9. Nov. Die Frage, wo das Postamt demnächst hin verlegt werde, wird hier lebhaft erörtert. Während die Mehrheit der Einwohner wünscht, das Postgebäude in der Mitte des Ortes zu behalten, ist ein kleiner Teil dafür, daßelbe mehr nach dem Bahnhofe zu in der oberen Hälfte der Bahnhofstraße zu erbauen. Aus naheliegenden Gründen neigt die Postverwaltung stets dahin, ihre Dienstgebäude in der Nähe der Bahn zu haben; von privater Seite war auch bereits das Anerbieten gemacht worden, ein geeignetes Haus in der oberen Bahnhofstraße zu errichten und der Postverwaltung zu vermieten. Bei Verwirklichung dieses Vorhabens würde aber der überwiegend größte Teil der Bewohner eine Benachteiligung erfahren. Fast sämtliche Gewerbetreibenden wohnen etwa im Mittelpunkte des Ortes und auch mehrere industrielle Werke würden in diesem Falle noch weiter von der Post zu liegen kommen, wie bisher. Jetzt hat auch die Gemeindevertretung Stellung zu der Frage genommen und indem sie das Allgemeinwohl im Auge behält, sich dafür erklärt, daß die Post möglichst mitten im Orte bleiben müsse. Gleichzeitig wurde in Aussicht genommen, hier ein passendes Gebäude zu erbauen und der Postverwaltung mietweise zu überlassen. Ein Bauplatz ist bereits gesichert, und so ist zu hoffen, daß die Postverwaltung den berechtigten Wünschen der zukünftigen Vertretung der Gemeinde entgegenkommen zeigen und die Post innerhalb des Ortes ihr Domizil behalten wird. (Siege. Bzg.)

Vermischtes.

Des Opfer einer Verleumdung. Wie mehrere Blätter vor einigen Tagen meldeten, erschloß sich in Friedeberg a. O. der evangelische Pastor prim. Boigt wegen angeblich begangener unsittlicher Vergehen. Die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen, die seinen Geist umnachteten, haben sich jetzt als erfunden herausgestellt. Durch amtliche Schriftsätze, u. a. durch ein Schiedsmanns-Protokoll, wird dies bewiesen; die Verleumderin, ein Mädchen von 16 Jahren, hat ihre Aussage vor dem Schiedsmann zurückgenommen und ihrer Reue, leider zu spät, Ausdruck gegeben. So haben wir also wieder einen jener tieftraurigen Fälle vor uns, wo verleumderische Zungen ein unschuldiges Menschenleben vernichtet haben. Der unglückliche Geistliche hat im Bewußtsein seiner völligen Schuldlosigkeit das ihm zugefügte Leid nicht ertragen können. Es giebt starke Naturen, die dem Verleumder die Stirn bieten und ihn zur Rechenschaft ziehen, während wieder andere zusammenbrechen unter der Last der Verleumdung, erst still und gefast dulden, dann in tiefem Verfall, der zum Selbstmord führt. Zu den letzteren gehörte der unglückliche Pastor B.

Landesamts-Nachrichten.

Landesamt Gilsenbach Stadt.

Angemeldet im Monat Oktober.

Geburten. Helene Wilhelmine, T. d. Schuhmachermeisters Friedrich Griefing, ev. — Anna, T. d. Fabrikarbeiters Heinrich Breuer, ev. — Johanna Luise, T. d. A. Klaus, ev. — Jakob Peter, S. d. Stationsassistenten Peter Johann Saabe, kath. — Ewald, S. d. Fabrikarbeiters

RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839. BERLIN C. Breitestrasse 15.

Wohlfeile Kleiderstoffe.

Zum Weihnachtsverkauf gestellte, ausserordentlich preiswerte Qualitäten.

Kräftige Melange-Loden u. Cheviot-Stoffe 50 Pf. bis 1,25 M.
Breite 90/115 cm, Meter
Vollgriffige Tamentuche. Glatt und meliert. 60 Pf. bis 1,15 M.
Breite 90/100 cm, Meter
Starkwollige Noppenstoffe, Wolle m. Seiden-Bourette 80 Pf.
Breite 95 cm, Meter
Einfarbige Cheviots u. Kammgarnstoffe, Ganzwolle 70 Pf. bis 2,50 M.
Breite 90/120 cm, Meter
Glatte und Melierte Homespons. Reine Wolle 1,35 M. bis 3 M.
Breite 110/115 cm, Meter
Halbseid. Stoffe, Karos, Streifen, Damaste 1,50 M. bis 3 M.
Breite 95/110 cm, Meter
Reinwollene, Einfarbige Tamentuche 2 M. bis 2,50 M.
Breite 110/115 cm, Meter
Schwere Prima Warps, Glatt, Gestreift, Karier 30 Pf. bis 45 Pf.
Breite 54/56 cm, Meter

Schwarze Cheviots u. Kammgarn-Stoffe 80 Pf. bis 2 M.
Breite 95/115 cm, Meter
Schwarze gemusterte Mohairs und Alpaccas 90 Pf. bis 2 M.
Breite 95/110 cm, Meter
Schwarze Merveilleux und Seidene Damaste 1,40 M. bis 3 M.
Breite 48/50 cm, Meter
Farbige, Glatte und Gemusterte Seiden-Stoffe 90 Pf. bis 3 M.
Breite 48/50 cm, Meter
Elsass. Kattune, Parchende, Blaudruck, Nessel 30 Pf. bis 60 Pf.
Breite 70/80 cm, Meter
Prima Gingham für Hauskleider, Schürzen etc. 50 Pf. bis 80 Pf.
Breite 70/120 cm, Meter

Ganzwollene und Halbseidene Kleiderstoffe für Gesellschafts- und Promenaden-Kleider, Neuheiten für die Frühjahr-Saison 1901.

Proben, Preislisten und alle Aufträge von 20 Mark an franko.

Friedr. Wilh. Menn, ev. — 1 S. d. Spenglers Thomas Norbertus Menn, kath. — Hermann, S. d. Fuhrmanns Heinrich Deller, ev. — Feida, T. d. Fabrikarbeiters Friedr. Wilh. Dönnach, ev. — Johanna, T. d. Gerbers Christ. Jakob Menn, ev. Aufgebote. Fabrikarbeiter Otto Müller und Alara Roth zu Hilchenbach, ev. — Weggand Herr. Witz zu Allenbach und Anna Dönnach zu Hilchenbach, ev. — Schneider Joh. Karl Böpel zu Allenbach und Emilie Bertha Müller zu Hilchenbach, ev. Eheverlobungen. Metzger August Debus zu Siegen und Anna Katharine Georg zu Hilchenbach, ev. — Königl. Gerichtsassessor Dr. jur. Wilh. August Wilms zu Dortmund und Johanna Eugenie Winterhager zu Hilchenbach, ev. Sterbefälle. Erich, S. d. Gerbers Friedrich Dreisbach zu Hilchenbach, 7 M. alt, ev. — Luise, T. d. Kaufmanns Tillmann Schmitt zu Hilchenbach, 3 M. alt, ev. Hilchenbach Land. Geburten. Ernst, S. d. Landwirts Ernst Wilhelm August Clemens Wied zu Hilgel, ev. — Johanna, T. d. Schmieds Rudolf Ritter zu Allenbach, ev. — Jenny, T. d. Eisenbrechers Heinrich Menn zu Bormwald, ev. — Friedrich, S. d. Landwirts Friedrich Philipp zu Hilgel, ev. — Louis, S. d. Landwirts Friedrich Ludwig Saks mannshausen zu Hilgel, ev. — Jenny, T. d. Schreiners Friedrich Klein zu Hilchenbach, ev.

Aufgebote. Fruchtmüller Christian Leonhard Karl Steinfelder zu Schmannaushausen und Bertha Feldmann zu Ruderfeld, ev. Eheverlobungen. Landwirt Heinrich Karl Weis und Emma Krämer zu Bormwald, ev. Sterbefälle. Rentnerin Frau Josephine Bauer zu Hof Schreierberg, kath. — Fabrikarbeiter August Fauth zu Bormwald, ev. Letzte Nachrichten und Telegramme. Berlin, 10. Nov. Die Morgenblätter melden: Der auf Grund umfassender Erhebungen im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Entwurf betreffend die Regelung der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder ist den Bundesregierungen nunmehr zugegangen. Halle, 10. Nov. In dem chemischen Institut der Universität wurden dem Studenten Hans Sachs durch eine Explosion eines selbstverfertigten Präparates beide Hände abgerissen. Budapest, 10. Nov. Der Handlungsreisende Schwarz wurde im Eisenbahnzuge auf der Strecke Balazsala-Eorad ermordet und auf das Geleise geworfen. Eine Handtasche mit Schmuckstücken im Werte von 12 000 Kronen wurde geraubt.

Christlich-soziale Versammlungen. Vorträge des Herrn Dr. Burckhardt über: Was wollen die Christlich-Sozialen? Sonntag, den 11. November, nachmittags 4 Uhr, in Oberholzklau bei Wirt Ragh. Montag, den 12. November, nachmittags 3 Uhr in Hagen, im kleinen Saal des evangelischen Vereinshauses, Weißstraße, 3 Minuten vom Bahnhof. Zugleich Zusammenschluß der Freunde in der Markt. Dienstag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, in Elberfeld im „Deutschen Kaiser“. Thema: Freihandel, Schutzzölle und Weltpolitik. Mittwoch, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr, in Mülheim a. d. Ruhr. Thema: Was wollen die Christlich-Sozialen. Nach den Vorträgen Diskussion. Schluß des redaktionellen Teils.

Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C.
Molkenmarkt 6.
Vornehme, einfache wie reiche, Wohnungs-Ausstattung,
besonders in den Preisen von M. 1000 bis M. 30,000. — Moderne Möbel.
Besichtigung erbeten.
Album kostenfrei.
Gegründet 1836.
Abbild., Preise, Beschreibung gern kostenfrei.
Auf Wunsch zur Probe.

Gasthof
„Wilhelm Wied.“
SIEGEN.
Koblenzerstrasse 3.
3 Minuten vom Bahnhof.
Anerkannt gute Küche.
Reine Weine, gute Biere.
Schöne Logierzimmer
mit guten sauberen Betten
bei mässigen Preisen.

Kernleder-Treibriemen
„Extra-Qualität“
auf Wunsch mit Verband-Stempel
(nassgestreckt u. schnurgeradelaufend)
liefert billigst
Franz Pretzel & Co.,
Leder- und Riemenfabrik,
Berlin N.,
Gr. Hamburgerstrasse 32.
Filiale: Essen (Ruhr).
Vorrath stets über 20 000 Meter.

Diebessichere Cassetten
Blech-Schatteln für
Tageskass., Bankdepots,
Schloss-Sperrern zum
Verschluss der Zimmer-
Thür-Schlüssel-Schere,
Feuer- u. diebessichere
Wand-Schränke und
Nebel-Einzelte.
Kopirpressen, Geldzähl-, Drahtkassett-, Sicherungs-
hang- u. Thüerschloßer neuester bester Konstruktion.
C. Ade, Berlin W.,
Hoflieferant,
Passage, Behrenstr.: Ecke.
Dankeagung.
Unsern Kollegen S. B., A. B. jun.,
S. M., R. Sch. zu Bielebaderhütte für
die uns durch eine herunziehende Musik-
kapelle erteilten Musik-Vorträge
Herzlichen Dank!
Villa Sorgenfrei, den 10. 11. 1900.
J. J. G., Fr. S.

Ein christlich gesinnter
Schuhmachergehilfe
gesucht. Oberfeld, Gadderbaum
bei Bielefeld, Eggelhal 5.
Ein en gros-Gesicht sucht per 1. Jan.
einen jüngeren
Reisenden,
welcher die hiesige Gegend kennt. Bevor-
zugt werden solche, welche bei der Wirt-
schaft einflußreich sind.
Schriftliche Offerten mit Zeugnis-
schriften u. Gehaltsansprüchen bei: Rud.
Wolff, Köln, unter K. V. 9950.
Ein junges
Mädchen
zur Erlernung für Küche und Haushalt
ohne gegenwärtige Vergütung bei vollstän-
digen Familienanschluss gesucht.
Offerten unter I. K. 3065 an die Exp.
d. Ztg.
Suche zum 1. Januar eine erfahrene
tüchtige **Wirtschafterin**, perfekt in
der feinen Küche; Milch kommt zur Mol-
kerei. Frau W. Schöner, Künzell bei
Fulda, Prov. Hessen.

Sehen erschienen:
Ausgabe 100 000.
Kalender
für deutsche Christen
auf das Jahr 1901.
Herausgegeben
vom Verein zur Förderung der Sonntags-
schulpflicht in Deutschland.
8. 64 S. Reicher Inhalt mit Illustrat.
Neue große Ausgabe mit Farbendrucken:
„Die Anbetung der Weisen“
und dem Holzschnitt: „Das Münster zu
Ulm“.
In achtfarbigem Umschlag mit Bild: „Der
12-jährige Jesus im Tempel“.
Preis pro Exemplar 15 Pfg., von 25
Exempl. an à 13 Pfg., von 50 Exempl.
an à 11 Pfg., von 100 Exempl. an à
10 Pfg. ausschließlich Porto.
Deutsche Sonntagschul-
Buchhandlung.
Berlin SW. 61, Gütlichstraße 106.

Geschäft begründet 1804.
Für Qualitätsraucher
empfehle ich die vorzüglichen Cigarren:
1/10 Verpack. Unsort. Felix Brasil 50 Mk.
1/4 „ Ornamento (Brasil) 55 „
1/10 „ Blücher (rein Brasil) 60 „
1/10 „ Maravilla (Mexiko) 60 „
1/4 „ Perla St. Felix (rein Brasil) 70 „
1/5 „ Havana Ausschuss 75 „
Preis per Mille
Prestige kostenfrei.
5 % Abzug bei Barzahlung und Entnahme von
Originalkisten.
Versand an mir unbekannte Empfänger
per Nachnahme.
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.
Berlin W. 64. Unter den Linden 24.
Telegr.-Adr.: Caguserol Berlin.

Pensionat Becker
Godesberg a. Rh.
Jg. Mädchen f. liebevolle Aufsicht im
Hause einer Privatw. z. gebl. Eltern. d.
f. Küche, gesellschaftl. Formen, Hand- u.
Kunstsch., f. ev. ch. wissenschaftl. Unter-
richt. Pensionärin, jährl. 800 M. Näg.
u. Ref. d. Prospekt.
Sanbergs-Quittungen,
Anfallanzeige-Formulare-
Kostenanschlag-
Rechnungs-
in verschiedensten Größen
sind stets vorrätig in der Buchdruckerei
der
Bielefelder Verlagsanstalt.
Siegen, Sandstr. 18.
Stellen-Gesuche
und Angebote
Auf sofort ein zuverlässiger
Strahlführer
für elektrischen Laufbahn gesucht.
Marienborn bei Siegen.
L. A. Achenbach Söhne,
Eisenwerkerei.
Gärtner, 33 J., verheiratet,
sucht per 1. Januar
oder später Stellung. Gute Zeugnisse
vorhanden. Gef. Offerten erb.
Schreiber, Schwedt a. Oder,
Monplatz 17.
1 Poststellen
sucht Carl Sees, Siegen, Möbelfabrik.
Anständige
Dachdecker
erhalten sofort Beschäftigung bei
Clemens Scheer, Camen i. W.
Schneidergeselle
auf sofort gesucht.
Karl Görtel, Hordach.
Einen
Bäckergesellen
sucht
Carl Wenz, Hilchenbach.
Einen
Schuhmachergehilfen
sucht Wilh. Frank, Gelsfeld-Geisweid.
Stellung dauernd bei hohem Akkordlohn.
Einen
Bäckergesellen
sucht gegen guten Lohn A. Günther,
Hilchenbach bei Detmold.
Tücht.
Dachdecker und Asphalteure
finden dauernde und gut bezahlte Arbeit
bei Gebr. Braun, Ulm a. D.

Properes Mädchen
nach Bonn gesucht.
Näheres Siegen, Sandstr. 28.
Familien-Anzeigen
Statt besonderer Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich
Lina Vitt
Hermann Achenbach
Weidenau-Sieg
im November 1900.
Geburts-Anzeigen.
Ein Sohn:
Otto Wilmeyer-Kl. Schellenberg.
Eine Tochter:
Oberförster Schlichter-Wilhelmsberg.
Verlobungs- und Vermählungs-
Anzeigen.
Verlobt:
Frieda Rathjen, Konf.-Assessor Dr. jur.
Hermann Niebergasse-Samberg.
Angelika Schmoor, Reg.-Baumeister Jul.
Fertig-Breslau.
Marie Krüger, Bergassessor Ernst Leh-
mann-Köthen.
Martha vom Stein, Otto Wilmeyer-
Hilchenbach.
Todes-Anzeigen.
Oberförster Johann Heinrich Holzing
hausen-Hilchenbach, 66 J.
Badermeister Karl Siegen-Sammer-
hütte, 54 J.
Briefträger a. D. Bernhard Helweg
Heppen, 78 J.
Henriette Plattner geb. Lindemann-Biele-
feld, 92 J.
Anna Alara Weber geb. Vender-Nichel-
bach, 60 J.
Margarete Sattler geb. Müller-Weiglar,
37 J.

Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen,
Stores, Portieren,
Teppichstoffe, Läuferstoffe
nur solider haltbarer Qualitäten
zu äusserst billigen Preisen
empfiehlt das
im Jahre 1863 gegründete, somit
älteste Special-Geschäft Berlins
H. Thomas,
Berlin SW. 68, Oranienstr. 126
zw. Alte Jacob- u. Alexandrinen-Str.
parterre und 1. Etage.
Ausser grossem Sortiment Neu-
heiten, stets Gelegenheitskäufe
in allen Artikeln vorhanden.
Reich illustrierter Katalog gratis u. franco.

Bekanntmachung.
Zur Bestellung von Telegrammen
gegen Stillschluß wird eine geeignete
Person gesucht. Das Nähere ist beim
hiesigen Postamt zu erfahren.
Siegen, 8. November 1900.
Kaiserliches Postamt.
Postinspektors-Offiz.
Evangelischer Gottesdienst
in der Gemeinde Siegen.
Sonntag, den 11. November 1900.
22. nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr: Hr. Vorländer.
9 1/2 Uhr: Hr. Kühn.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Achenbach.
Jugendgottesdienst.
Kollekte für den Provinzial-Herberg-
Verband.

Siegerer Schwimmverein.
Sonntag, den 11. ds. Mts.,
Vorm. 11 Uhr,
Hauptversammlung
im Vereinslokal (W. Wied).
Tagesordnung:
1. Bericht über die Schwimmwettkämpfe;
2. Winterfest;
3. Wahl der Rechnungsprüfer;
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen bittet
Der Vorstand.

Mit 3jähr. schriftlicher
Garantie empfehle ich u. vers.
m. anerkannt vortügl. **Damen-
Remont-Uhren** von 9 M.
an, do. echt gold. v. 18 bis
300 M. **Vorzügl. Herren-
Rem.-Uhren** 6,50 M., echt silb. mit
Goldrand 10,50 M., do. **Goldin-
Rem.-Uhren** mit Sprungdeckel 10 u.
12 M., do. Unter 16 M. **Weber fami-
liäre, Goldwaren, Brillanten,
Ehrerunge etc.** versende illustr. Preis-
liste portofrei.
Meine neueste weltberühmte
Doppel-Panzer-Kette
27 cm lang, vermindert über ele-
ganten Ausführung von echt Gold nicht zu
unterschied. Bei 3jähr. schriftl. Garantie
Gewinn 4,50, mit dopp. Gehalt 6 M.,
Damenk. 5 M., lange Damenkette von
1 M. 50 an.
E. Fischer, Uhrm. u. Juwelier, Hofstet.,
Berlin, Friedrichstraße 46.

Lutherhaus Strombach.
85.
fröhlicher Abend
am Martinstag.
Anfang 8 Uhr pünktlich.
Preislehrerverein Siegen.
Abt. für wissenschaftl. Pädagogik.
Sitzung
Mittwoch, den 14. ds. Mts.,
nachm. 4 Uhr,
in Siegen.
(Siegen, VIII. Vorlesung.)

Herzliche Bitte!
Ein **Blaukreuz-Verein**, der zum
größten Teile aus armen gerechtfert.
Teufeln besteht, hat sich ein eigenes Lokal
gemietet, welches leider noch kein einziges
Stück Möbel aufzuweisen hat. Wer von
den lieben „Boll“-Lesern spendet ein
Schefflein zur Anschaffung des notwen-
digen Mobiliars? Gaben zur Weiterbe-
förderung nimmt die Geschäftsstelle des
„Boll“ entgegen.
Math. 25, Vers 40.
Für Liebhaber.
Ein hochfeiner geschnitzter altb.
Sessel, circa 300 J. alt, wird für
60 M., sowie eine altb. **Gaube**,
prachtvoll gestochener Kasten, sehr
gutes Uhrwerk, 8 Tage gehend, mit
schönem Glodenschlag, für nur 80 M.
abgegeben von
Gast. Thue,
Kiersee i. Westf.

Engelswerk
C. W. Engels
in Foche bei Solingen-K.
Grösste Stahlwarenfabrik mit
Versand nur an Private.
Preisliste (4000 Nrn.) umsonst und franko!

Carl Stier

Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe

Berlin SO. 166. Oranienstr. 166. Berlin SO.



In Folge der regen Nachfrage nach meinen Fabrikaten habe ich mich veranlaßt gesehen, wiederum meine Geschäftslotakitäten erheblich zu erweitern, so daß fast das ganze Haus Oranienstraße 166 für den Betrieb meines Geschäfts eingerichtet ist. Ich bin hierdurch in der Lage, allen Anforderungen, die an mich gestellt werden, was den Umfang, die Schnelligkeit und die Exaktheit derselben anbetrifft, in jeder Weise nachzukommen. Mein Prinzip, bei größter Auswahl **tabellos passende, gut gearbeitete Sachen bei den billigsten Preisen** zu liefern, hat mir den großen und täglich wachsenden Kundenkreis geschaffen, den ich mir in jeder Weise zu erhalten bestrebt sein werde.

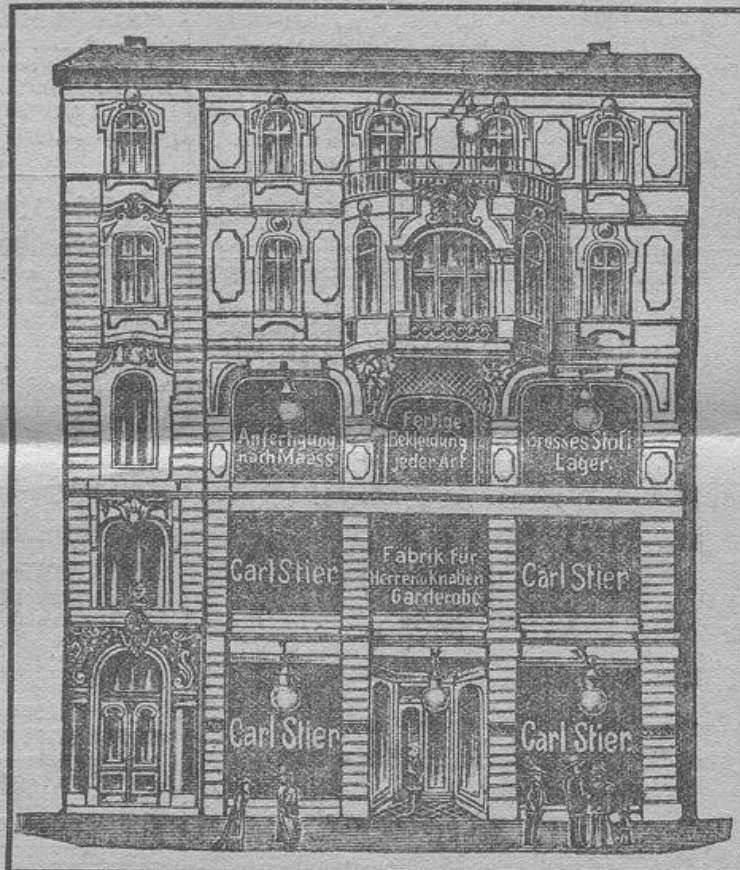
Meine Preise stellen sich wie folgt: Rock- und Gesellschafts-Anzüge.

Rock-Anzüge in Sammgarn, glatt oder Diagonal, schwarz oder blau . . . 27, 30, 33, 38, 43, 48 Mk.
Rock-Anzüge in Cheviot, schwarz oder blau . . . 33, 38, 43, 48 Mk.
Gehrock-Anzüge in Sammgarn, Tuch-Sammgarn oder Cheviot . . . 30, 36, 42, 48, 54 Mk.
 mit Seide abgearbeitet 60 Mk.
Rock-Anzüge in melirten Sammgarnstoffen, grau oder marengo . . . 33, 38, 43, 48 Mk.
Gehrock-Anzüge in melirten Sammgarn- oder Cheviot-Stoffen, grau oder marengo 36, 42, 48 Mk.
Smoking-Anzüge glatt Sammgarn . . . 36, 48 Mk.



Jacket-Anzüge für Herren.

Sammgarn-Anzüge, schwarz, dunkelblau, dunkelbraun . . . 20, 22, 50, 25, 30, 35 bis 50 Mark.
Cheviot-Anzüge, einfarbig, schwarz, blau oder braun . . . 17, 50, 20, 22, 50, 25, 30, 35 bis 45 Mark.
Cheviot-Anzüge, melirt, in modernen Farben, darunter große Neuheiten 17, 50, 20, 25, 30, 35 bis 50 Mark.
Sammgarn-Anzüge in marengo-, grau- oder olivemelirten Farben . . . 30, 35, 40, 45, 50 Mark.
Belour-Anzüge, dicke Waare, solide Muster, Anzüge für ältere Herren . . . 25 und 30 Mark.
Anzüge von gewirtem Buckskin, haltbare Stoffe und solide Muster . . . 15, 25, 30, 35 bis 45 Mark.



Paletots für Herren.

Paletots in Eskimo mit elegantem Futter, schwarz oder dunkelblau . . . 18, 20, 22, 50, 25, 30, 35 bis 55 Mark.
Paletots in Eskimo mit gestepptem Futter, sehr vornehm . . . 20, 25, 30, 40, 45 bis 60 Mark.
Paletots in Cheviot, dunkelblau, schwarz oder braun . . . 25, 30, 35 bis 45 Mark.
Paletots in Cheviot oder Eskimo in den so beliebten marengo- oder dunkelgrauen Farben, Futter 15, 30, 35 bis 45 Mark.
Paletots in Sportstoffen 30, 35 bis 45 Mark.
Paletots in Rockfäçon, hochmodern . . . 35 bis 45 Mark.

Mäntel.

Peterinen-Mäntel, schwerer Winterloben . . . 20, 25 und 35 Mark.
Hohenzollern-Mäntel in hell- oder dunkelgrau, blau oder schwarz . . . 25, 35, 45, 55 und 65 "
Kassermäntel ohne Peterinen . . . 20 und 30 "
Gabelocks in leichtem Loben 9, 10, 50, 12, 13, 50, 15, 18, 20 bis 36 "

Westen.

Westen in schwarz, zur Gesellschaft . . . 4, 4, 50, 5, 6 bis 8 Mark.
Westen in Piqué, weiß, crème u. . . 3, 50, 4, 50, 6 bis 8 "
Westen in modernen Stoffen, die schönen Muster 4, 50, 6, 8 bis 12 "
Westen in verschiedenen Stoffen . . . 3, 4, 5, 6 "
Winterwesten aus schweren Paletotstoffen . . . 5 und 6 "

Hosen

ca. 1500 bis 2000 Stück vorrätig.

Hosen in Sammgarn, glatt, blau oder schwarz . . . 5, 6, 50, 8, 50, 10, 12 bis 15 Mark.
Hosen in Sammgarn, gestreift, in modernen Mustern, sehr elegant . . . 7, 8, 8, 50, 9, 10, 10, 50, 12 bis 16, 50 "
Hosen in Cheviot, dunkelblau oder schwarz, einfarbig . . . 4, 50, 5, 5, 50, 6, 6, 50, 7, 7, 50 bis 15 "
Hosen in Cheviot, melirt und gestreift, neue, elegante Muster . . . 4, 50, 5, 5, 50, 6, 6, 50, 7, 7, 50 bis 15 "
Hosen in Belour, hell oder dunkel, solide dicke Stoffe von großer Haltbarkeit . . . 6, 8, 50, 10, 50, 12, 13, 50 "
Hosen in gewirten Stoffen 2, 75, 3, 3, 50, 4, 50, 5, 6, 50, 8 bis 12 "



Joppen.

Joppen fürs Haus in Robenstoffen, ohne Futter . . . 2, 50, 3, 3, 50, 4, 50, 6 bis 8, 50 Mark.
Joppen von schwerem Winterloben mit warmem Futter . . . 6, 50, 7, 50, 8, 50, 10, 50, 12, 50, 15, 16, 50 bis 24 "
Falten-Joppen in neuen eleganten Façons 10, 50, 12, 15, 18, 24 "

Schlafröcke.

Schlafröcke in Double, hell oder dunkelgrau, braun oder mode . . . 8, 10, 50, 12, 50, 15, 17, 50 Mark.
Schlafröcke in Belour mit angewebtem Futter . . . 15, 20, 22, 50, 25, 30 "
Schlafröcke in Fantasiestoff . . . 12, 15, 17, 50, 20, 25, 30, 35 "
Schlafröcke in Peluche mit feinem Steppfutter . . . 45 und 60 "
Gans-Jackets, weich und mollig . . . 15 und 20 "

Jünglings-Anzüge und Paletots.

In Jünglings-Anzügen halte ich ein sehr großes Lager. Ich empfehle dieselben in schwarz und blau Sammgarn, melirt Sammgarn, einfarbig blau und schwarz Cheviot, melirt Cheviot, gewirtem Buckskin u. s. w. zu . . . 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22 bis 30 Mark.
Paletots in melirt Cheviot . . . 10, 12, 15, 18 bis 30 "
Paletots in Eskimo, blau oder schwarz 12, 15, 18, 22, 50, 24, 30 "
Kassermäntel zu . . . 15 und 25 "

In Knaben-Anzügen und Paletots

bietet mein Lager bei sehr großer Auswahl elegante Façons in billigen, sowie besseren und ganz feinen Genres.

Die festen Preise sind auf dem Etiquette jedes Gegenstandes deutlich durch Stempel vermerkt. Ein willkürliches Fordern findet also nicht statt; es kann jedermann sich von der Qualität der Waare selbst überzeugen. — Nach auswärtig sende Muster und Maßentwurf frei gegen fr. zn. Hunderte von unverlangten Anerkennungen sind ein Beweis für die gute Ausführung, tabellosen Sitz, sowie prompte Bedienung.

Filiale: Potsdam, Brandenburger-Strasse 23.

Die soziale Frage.

Aus einer Rede des Reichstagsabgeordneten Stöcker
am 22. Oktober 1900 in Godesberg.

Die soziale Frage ist eine komplizierte Frage und zerfällt in viele Einzelfragen betr. des Handwerks, der Landwirtschaft und der Hülfe anderer Stände. Aber im gewöhnlichen Verstande wird heute unter der sozialen Frage die Bestrebungen der arbeitenden Klasse zur Verbesserung ihrer Lage und die Bemühungen der anderen Kreise, diesen Bestrebungen entgegenzukommen. In dem abgelaufenen Jahrhundert ist diese Frage die bedeutendste Erscheinung und sie wird auch dieses Jahrhundert noch stark beschäftigen. Man kann sie bei uns datieren seit Laffalles Auftreten 1863, und ihrer ganzen Bedeutung nach ist sie noch immer im Wachsen. In England ist sie viel früher aufgetreten, aber auch da ist man längst noch nicht fertig. Woher kommt sie denn, die soziale Frage? Aus dem Zeitalter des Handwerks und der Handarbeit sind wir in die Zeit der Fabriken und der Maschinen getreten. Das Werkzeug ist vom Arbeiter getrennt. Der Gewinn wird geteilt: Der Arbeiter erhält seinen Lohn, der Unternehmer den Unternehmergewinn. Darin liegt eine Kluft des Streites zwischen beiden. Es ist der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit. Zu diesem sozialen Kampf ist nur eine politische Entwicklung gekommen, die dem Arbeiter mehr und mehr die völlige Gleichheit mit den übrigen Ständen geschenkt hat. Durch die sozialen Verhältnisse an und aufgeregt sind die Arbeiter als eine politische Macht mit hineingetreten in die Geschichte des 19. Jahrhunderts. Das Streben nach immer größerer Gleichheit ist ein leitender Gedanke der ganzen Christentumsentwicklung. Die französische Revolution hat die Gleichheit des Rechts gebracht, seit 1867 haben wir mit dem allgemeinen Wahlrecht auch die politische Gleichheit. Aber vollständige ökonomische Gleichheit ist unmöglich, hier ist die Sozialdemokratie auf dem Höhepunkt. Aber ausgleichend sollen wir die Unterschiede, so weit es nur immer in unserer Kraft steht. Bedenken wir, dass die arbeitende Klasse ihren Kampf jetzt am offenen Markte. Zum Verständnis dieses in der Sozialdemokratie sich konzentrierenden Kampfes müssen wir zwei Fragen zu beantworten suchen. Einmal: Warum ist bei uns die Sozialdemokratie stärker als in irgend einem anderen Lande? In England sind ja schlimmere Früchte gezeitigt worden, aber es giebt dort doch höchstens 30.000 Mitglieder. Die revolutionären und sozialistischen Gedanken durchdringen dort gar nicht das ganze Volk. Auch die französische Kommune haben wir allerdings nicht erlebt, aber doch ist auch in Frankreich die soziale Bewegung weit nicht so verbreitet wie bei uns. Woher kommt diese besondere Gewalt der sozialen Frage bei uns? Ein Grund liegt in den Nachwirkungen unserer früheren politischen Zerrissenheit, auch jetzt haben wir noch Großbesitzer und Paritätarier, haben Bayern, Polen und Elb-Verhänger. Dazu kommt die konfessionelle Gespaltenheit, und in der evangelischen Kirche wieder die vielen Minderheiten und Parteien: alle die daraus hervorgehende Unzufriedenheit mündet mit in die soziale Bewegung ein. Die andere Frage ist die: Wie konnte unter einer so glänzenden und großen Regierung wie derjenigen Kaiser Wilhelms I. gerade der Umsturz emporgewachsen? Man muß zugeben, es hat unserer Regierung an Wachsamkeit gefehlt, bis 1878 hat sie nichts getan und dann war die Bewegung schon zu mächtig. Auch das ist von Bedeutung, daß die Bewegung von Juden (Lassalle, Marx) begonnen ist und noch heute in jüdischen Händen (Singer) liegt. Der Jude hat kein Verständnis für Christentum und vaterländischen Sinn, und heftet sich auch heute noch in der Sozialdemokratie nicht vor. Wir sagen hier nur einige Namen von Rednern und Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei bei, die alle dem Judentum angehören und in der Umstürzpartei eine große Rolle spielen: Abg. Wurm, Stadthagen, Schönlank, Ledebur, Gose, Möller, Mannasse, Rosa Luxemburg und ihr spezieller politischer Freund Gose II. Die Redaktionen. Auch hat man neben den ungeheuren weltgeschichtlichen Taten die Pflege des inneren, religiösen Lebens nicht genug geübt. In Berlin geschah nichts für die kirchliche Verlorung der zukünftigen Massen. Dazu kamen die Milliarden und der Grundsatzwindel mit dem großen Staatshinter. So mußte das Gefühl aufkommen: Diese ganze Wirtschaftsbewegung taugt nichts. Das war Boden für das Wachsen der Sozialdemokratie. Ich hoffe ja, daß sie noch mal eine ehrlich arbeitende, wenn auch radikale Arbeiterpartei werden wird, aber wenn das geschehen soll, müssen wir alle mitarbeiten. Für die Pflicht des allgemeinen Wahlrechts hätte das Volk besser erzogen werden müssen. Die schroffen Unterschiede der Klassen bei uns müssen vor allem ausgeglichen werden. Man kennt sich nicht, hat keine Fühlung miteinander. In Süddeutschland ist es besser. In England ist das ganz anders. Hier haben Männer wie Carlyle, Robertson, Kingsley aufrüttelnd im christlich-sozialen Sinne gewirkt. Hier liegt auch unsere Arbeit. Stöcker erinnert an die Aufgabe der christlich-sozialen Arbeit in Berlin. Das Moment der Versöhnung liegt hier allein in der Religion, denn das Christentum ist nicht nur etwas den Einzelnen Angehöriges, sondern auch eine ungeheure soziale Macht. Alle seine Lehren sind hochbedeutungsvoll.

fürs praktische Leben. Recht aufgefaßt wirkt jedes Wort Christi ins soziale Leben hinein, wie z. B. das, daß wir Haushalter, Antikente Gottes sind, daß wir nicht Schätze sammeln sollen auf Erden, daß wir unseren Nächsten lieben sollen, wie uns selbst. Wie kann der Arbeitgeber dadurch wirken, daß er seine Angestellten liebevoll behandelt. Auch die Hausfrauen durch richtige Stellung zu ihren Dienstmädchen, die sich wohl im Hause fühlen müssen. In Berlin hatte in einem christlichen Hause lange Jahre ein Mädchen gedient. Sie lernte einen Sozialdemokraten kennen und heiratete ihn. Wenn andere Leute eine Hochzeitsreise machen, nahm der junge Ehemann seine junge Frau mit in die sozialdemokratische Versammlung. Als sie nach derselben nach Hause gingen, fragte der Mann: „Was sagst du nun?“ „Ich fühl ja alle verurteilt“, war ihre Antwort. „Ihr macht alle Reichen schlecht und doch habe ich viele Jahre bei meiner Herrschaft so gut gehabt und will Gott danken, wenn ich es bei dir auch nur so habe.“ Der Mann wurde durch seine Frau überunden und gab der Sozialdemokratie den Abschied. Wenn nun alle Herrschaften diesen Erfolg durch gute Behandlung ihrer Angestellten und Diensthöfen erzielen, wieviel ist da gewonnen. Die Dienstmädchen z. B. pflegen doch meist zu heiraten und würden dann ihre Männer gut beeinflussen. Das würde sozial verführend wirken. Reiche und Arme werden fester sein, es gilt den Standesunterschied nicht wegzuschaffen, sondern zu überbrücken. Wenn Gott Wohlstand giebt, so soll man das dankbar hinnehmen, er soll nur richtig erworben und angewandt werden. Es soll nicht die Lebensaufgabe darin bestehen, Geld zu erwerben. Auch soll man nicht jagen, „was geht mich die soziale Frage an“, aber „soll ich meines Bruders Güter sein?“ Sie geht alle an, darin besteht doch die Nächstenliebe, daß jeder an seinem Teil für seine Mitmenschen sorgt. „Religion ist Privatsache“, sagen die Sozialdemokraten. Es ist dies aber nur eine Nebenart. Gewiß ist das Christentum in erster Linie persönlich. Zuerst soll jeder seine Seligkeit schaffen und an sich selbst arbeiten. Dann aber muß er auch an den Brüdern und für sie arbeiten, und helfen, daß die sozialen Schwierigkeiten gemildert werden. Jeder von uns hat soziale Aufgaben. Wir haben jetzt unter herrlichem, einigem, deutschem Reich, wir müssen auch in sozialen Dingen wieder zur Einheit kommen. Das wolle Gott!

Kirche, Schule und Mission.

□ Von der Missionskonferenz für den Konfistorialbezirk Kassel, welche auch in diesem Jahre am 1. November im großen Museumsaal zu Marburg gehalten wurde, möchten wir einiges hier mitteilen. Auf einen guten Grund stellte sich die Konferenz, indem sie das Pauluswort Röm. 1, 16 als das Thema und Programm der heiligen missionierenden Christenheit anerkannte. Unsere Stellung ist die von Schulkindern, aber wir schämen den Heidenvölkern nicht etwa unsere Bildung, unsere Kultur, sondern das Evangelium vom Menschensohn, der in die Welt kam, Menschen zu erlösen. So sprach es Herr Studienrat Klingender-Geisler aus, der diesmal die erbauende Ansprache hielt. Die Aufmerksamkeit aller Welt ist jetzt auf Ostasien und die Mission in China gerichtet, die man ja für die Missionen hat verantwortlich machen wollen. Und gewiß, die Mission und die Weltpolitik können nicht auseinander vorübergehen. Aber auch die Lösung: Schiedlich-friedlich — giebt keine Lösung. Vorüber ist die Zeit, in welcher die Unterwerfung der Völker in das Weltreich auch ihre Aufnahme in die Kirche im Gefolge hatte. Allerdings bedeutet das Vordringen des Christentums in Asien auch heute noch die Gewinnung der bekehrten Völker für die griechisch-katholische Kirche, deren oberster Bischof schließlich der Zar ist. Und die französische Kolonialpolitik fördert die Ausbreitung der römisch-katholischen Kirche. Aber die Vorkerkung Englands, die Machtentfaltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, das Auftreten des deutschen Reiches als Großmacht über See bezeichnet doch die Erweiterung des Gebietes, wo der durch die Reformation gewonnene Grundsatz der Gewissensfreiheit gilt, und so kommt jede Erweiterung des Machtgebietes und der Interessensphäre der germanischen Nationen auch der Ausbreitung des Reiches Gottes zu gute. So schilderte Herr Professor D. Mühl die gegenwärtige Lage der Mission; er empfahl neben Maxwells Schrift über die Verhältnisse in China den neu erschienenen offenen Brief an Bischof Anger von Paderborn. Herr Dr. J. Marburg, der auch im „Volk“ angeführt wurde. Daß auch im engsten Gebiete die Mission sich geistlich entwickelt, beweist der von 200 Teilnehmern besuchte Missionslehre anfangs Mai in Kassel, der von der Kaiserlichen Mission veranlaßt war, und die Jahreshauptfeier der Mission zu Pflingen in Herrnhut, bei welcher 16 Missionskonferenzen mit 8500 Mitgliedern vertreten waren. Die Missionskonferenz für den Bezirk Kassel zählt 431 Mitglieder. Die Einnahmen der Konferenzkassette betrugen 752,83 Mark, die Ausgaben 614,73 Mark, der Kassenbestand ist 148,15 Mark. „Die Stellung der Mission zum Volkstum der Heiden“ behandelte Herr Missionsdirektor D. Merensky vom Berliner Missionshaus in einem eingehenden gediegenen Vortrag, der in dem Jahrbuch der Missionskonferenz erscheinen wird. Es wurde festgestellt, daß die Annahme des Christentums nicht das Volkstum zerstört, sondern stärke und veredele. Nur Sünden und Laster, die allerdings in Heidenvölkern herrschen, müssen abgelegt werden. Aber das Evangelium fordert nicht eine Befreiung guter Volksbräute und verbietet nicht den Gesehram

gegen heidnische Obrigkeit u. dgl. Herr Pfarrer D. Nade brachte die Frage zur Sprache, ob es sich empfehlen werde, daß die Missionare grundsätzlich auf den Schutz ihres vaterländischen Staates verzichten. Dazu erwiderten die Missionare, besonders auch der Chinamissionar Stad, daß ein Missionar nicht aufhören könne, seinem Volke anzugehören. Er bedürfte, um zur Arbeit in China zu kommen, daß der deutsche Konsul seine Militärpapiere prüfe; heiratet ein Missionar, so ist der Konsul sein Standesbeamter. Auch die Sendboten Gubson Taylors in der China-Inland-Mission haben alle englische Pässe. Es wurde auch ausgesprochen, daß den Pfarrern und Kandidaten, welche in den Dienst der Mission treten, der Eintritt in ein heimisches Amt vom Kirchenregiment offen gehalten werde. Nach der Diskussion sprach Herr General-Superintendent Kohersattel das Schlußwort. In der sehr gut besuchten Abendversammlung schilderte Herr Dr. Liebenow die ärztliche Missionstätigkeit. Es wurde auch ein Zweigverein für ärztliche Mission im Konfistorialbezirk Kassel gegründet. Ueber das jetzige Thema: Mission und Politik in China sprach Herr Missionar Stad, der zehn Jahre lang auf einer der größten Stationen der Kaiserlichen Mission in China gearbeitet hat. Seine Schrift: „China in Wort und Bild“ (Kassel 1901) sei bei dieser Gelegenheit besonders empfohlen. Wenn er eine Uebersiedlung der gelben Gefahr durch die Gewinnung der Chinesen für das Christentum, worauf die bisherigen Erfolge der evangelischen Mission schließen lassen und wozu auch die gegenwärtige Lage dienen müsse, in Aussicht stellte, so zeigte Herr D. Merensky, daß die Missionen in überraschender Weise sich dem Christentum zuwenden, z. B. die Sonntagsfeier sei in ganz Afrika bekannt. Möge die Missionskonferenz, deren diesjährige Tagung durch die Vorträge des lutherischen Kirchenchors geschmückt war, durch ihre ferneren Veranstaltungen fortfahren, der großen heiligen Sache zu dienen.

Parteinachrichten.

An Mitgliedsbeiträgen erhalten von 6 Mitgliedern aus Wiesl 6 M. 50 Pfg., aus Friedberg von Oberlehrer R. 4 M., vom dortigen christlich-sozialen Verein durch denselben 23 M. 43 Pfg., von G. in Osterloh für verkaufte Handbücher 2 M., D. M. in Leipzig 5 M. 50 Pfg., D. W. in Stettin 1 M., M. R. 11 M., W. R. und E. J. in Holzheim 3 M. 50 Pfg., F. B. in Lempe 12 M., P. R. 5 M., Fabrikant A. St. 3 M., B. 2 M., R. und M. je 1 M., C. F. M. 2 M., A. W. M. 1 M., G. Sch. für Handbücher 6 M., alle aus Varnen. B. in Godesberg 3 M., Kaufmann R. S. in Köln 2 M., G. B. in Weimar 3 M., W. B. in Würzburg, C. B. in Wismar je 2 M., vom christlich-sozialen Verein Laubach 13 M. 51 Pfg.

Weiter haben außer letzterem nur noch der Frankfurter Verein an die Hauptkassette abgeführt. Es wäre doch wünschenswert, wenn alle Vereine dies in Zukunft täten. Gerade die christlich-sozialen Vereine im Reich müßten doch, wie bei anderen Parteien, die Gesamtpartei stärken. Auf dem letzten nationalsozialen Parteitag wurde sogar beschlossen zwei Drittel der Gesamteinnahme an den Hauptverein abzuführen. Ich bitte die Vorstände dies in den nächsten Sitzungen zur Sprache zu bringen. Die Mitglieder der Vereine würden dadurch auch Mitglieder der Partei. Godesberg, den 6. November 1900.

Dr. Burckhardt.

Briefkasten.

G. S. in Th. Bitte wenden Sie sich an die Firma Hermann Sander in Juppenfeld-Reutlingen (Bez. Ulmberg). Sie werden dort voraussichtlich das Gewünschte bekommen.

Rheinprovinz.

Weslar, 8. Nov. Herr Sparlaffendirektor Schlabbach ist hier einstimmig zum Landtagsabgeordneten gewählt. Die christlich-sozialen Wahlmänner haben es bei der Aussichtlosigkeit vorgezogen, zu Hause zu bleiben. Die Wahlmänner sind vor 2 Jahren gewählt und zwar auf den Namen des verstorbenen Prinzen zu Solms, ohne daß die christlich-soziale Partei sich eingemischt hätte. Das nächste Mal bei Wahlmännerwahlen hat es erst Zweck, sich zu beteiligen, jetzt aber war es zwecklos. Die „Hess. Landesztg.“ hätte sich daher ihre Bemerkungen sparen können, zumal Herr Schlabbach sich seiner eigenen Aussage nach der deutschkonservativen Partei anschließen wird.

Varnen, 7. Nov. Die Arbeitslosigkeit nimmt im Supperthale einen immer größeren Umfang an, und die Ausflüchte, daß eine Besserung eintreten könne, sind wenig tröstlich. Es sind Familien vorhanden, die seit 20 langen Wochen auch nicht den geringsten Verdienst gehabt haben. Die Kohlenpreise und die Lebensmittelpreise sind hoch und die ranke Jahreszeit fordert warme Kleidung, die besonders die schulpflichtigen Kinder nicht entbehren können. Angesichts der daniederliegenden Betriebe ist der bittere Ernst der Lage nicht zu verkennen.

„Mit der Landung war es „so ne Sache“: mir hätte es besser gefallen, wenn die beiden Gondeln hinten ein Steuer und unten Räder hätten; dann würden sie glatt wie Male landen, und so haben Sie wohl so etwas wie ein kleines Stöpschen verspürt. Wie?“

„Charmant, charmant war die Sache diesmal; die Majestäten und allerhöchsten Herrschaften waren hochbefriedigt; wissen Sie, weshalb die Landung so glatt vor sich ging? Es war eben an den Gondeln nichts mehr im Wege; dadurch, daß unten keine Räder und hinten kein Steuer war, sehten sich Ihre Gondelläden sanft wie die Möbe auf Wasser.“

„Wissen Sie, warum der Graf nicht früher aufgefahren ist?“

Weil er nicht früher fertig war.

„Weshalb fuhr er nicht bei Tag?“

Weil er nicht früher fertig war.

„Weshalb fuhr er nicht direkt nach München?“

Weil er noch nicht so weit fertig ist.

Und weshalb fährt er jetzt nicht mehr?“

Darauf kann ich die ganz zuverlässige Antwort geben: Weil der Graf „ganz fertig ist“, mit seinem Geld nämlich. Er hat so viel von seinem Vermögen in diese epochemachende Arbeit hineingesteckt, daß er weitere Opfer nicht bringen kann und darauf angewiesen ist, daß ihm deutsches Kapital und der Staat entgegenkommen, um ihm zu ermöglichen, sein Werk bis ans Ende, bis zum vollkommenen Erfolg, durchzuführen.

Schon schreiben heute die Reporter derjenigen Zeitungen, denen der Graf einmal auf die Füße getreten hat, wenn sie ihn und seinen Arbeitern in den Weg liegen, ganz anders als beim ersten Aufstieg, und ich prophezeie den Herren Klugschreibern, daß Graf Zeppelin nicht allein mit Personen, sondern auch mit Frachten durch die Luft fahren wird; das sehe ich klar und deutlich kommen. Notwendig ist es in erster Linie, daß Se. Majestät der Kaiser, Deutschlands Fürst, der Staat und auch das deutsche Volk ihre schützende Hand auf Graf Zeppelins großartiges Unternehmen, an dem er unentwegt weitergearbeitet hat, legen, damit wir es uns einst nicht zur Schande anrechnen müssen, am Vorabend des Gelingens nichts für ein solch epochemachendes Werk übrig gehabt zu haben als billige Kritik.

Wie diese Kritik beschaffen und was von ihr zu halten ist, davon wollte ich oben eine kleine Probe geben.

München, 27. Okt. 1900,

(Ruffischer Hof).

Eugen Wolf.

(Alte. Stg.)

Graf Zeppelins Luftschiffahrt.

„Entschuldigen Sie, sind Sie Herr Eugen Wolf?“ „Aufzuwarten.“ „Ach, das ist mir sehr interessant. Sie sind mit dem Grafen Zeppelin gefahren.“ „Aufzuwarten.“ „Na, wie ging denn die Reise?“ „Diesmal allen Erwartungen entsprechend.“ „So, das freut mich, denn offen gestanden hatte ich von der ganzen Geschichte gar nichts. Das Ding kann nicht fahren, es ist zu schwer.“

„Sagen Sie, Herr Wolf, mir scheint es doch nichts mit dem Zeppelinschen Luftschiff; um die Luft mit Behemenz zu durchschneiden, dazu gehört ein viel solideres und viel schwereres Luftschiff als das des Grafen Zeppelin.“

„Herr Wolf, das Luftschiff wird niemals sehr hoch steigen können, und das hat es ja eben auch bewiesen; es blieb immer so ungefähr in der Höhe zwischen 300 und 400 Meter und konnte nicht höher, wenn es auch gewollt hätte, und das ist doch nichts.“ Sie kommen nun nicht einmal damit über die Alpen hinüber.“

„Sehen Sie, Herr Wolf, was mir nicht gefallen hat und wodurch die Unbrauchbarkeit eines solchen Fahrzeuges klar bewiesen ist, das war Ihr sofortiges hohes Aufschmelzen; Sie mußten etwa 50 Meter hoch über dem See bleiben und dort Ihre Evolutionen ausführen, um dadurch den Beweis zu liefern, daß die magnetische Anziehungskraft des Erdballes keinen Einfluß auf das Luftschiff auszuüben vermag; diesen Beweis bleibt Graf Zeppelin schuldig, und so lange er diesen Beweis schuldig bleibt, halte ich von der ganzen Sache gar nichts.“

„Herr Wolf, es war und ist Eßig.“ „Warum, wenn ich fragen darf?“ „Sehen Sie, ich habe es ganz genau beobachtet. Sie sind immer dann aufgestiegen, wenn die Sonne untergegangen war, mit einem Wort, Sie haben es nicht riskiert, bei Tageslicht zu fahren, und Sie haben recht daran getan, denn das Ding würde sofort geplatzt sein.“

„Herr Wolf, es ist sehr bedauerlich, daß Graf Zeppelin nicht ein einziges Mal den Beweis geliefert hat, daß man mit einem solchen Schiff auch bei Nacht fahren kann; denn gerade dadurch hätte er den Beweis geliefert, daß das Luftschiff sich für lange Reisen eignet; an seiner Stelle wäre ich um Mitternacht aufgestiegen und am hellen Mittag in Augsburg gelandet.“

„Herr Wolf, das Gas, das Graf Zeppelin verwendet, ist nicht das richtige, und ich weiß es am besten, ich bin Chemiker. Der Erfolg liegt beim Gas. Alles andere ist Mumpst. Hätte er das Gas, das ich ihm angeboten, verwendet, so wären Sie jetzt noch in der Luft; aber das Gas, mit dem Sie die Ballons gefüllt haben, taugt nichts.“

„Herr Wolf, den heutigen großen Erfolg des Aufstiegs verdanken Sie dem vorzüglichen Wasserstoffgas, welches Ihnen die Luftschiffabteilung München durch ihren schneidigen Sergeant im letzten Moment hat zukommen lassen; wäre die Qualität des Gases nicht eine so vorzügliche gewesen, so hätten Sie keinen Auftrieb gehabt.“

„Herr Wolf, einen Augenblick, bitte; eine gütige Vorsetzung hat über Ihnen gewacht, denn ich sah das Schiff jeden Augenblick kopfüber in der See sitzen.“ So? „Sie hatten viel zu wenig Steuerfläche; der Graf ist eben ein praktischer Seemann gewesen, er wußte nicht, wieviel ungeheure Fläche von Leinwand notwendig ist, um ein Segelschiff, und etwas anderes ist doch Ihr Kasten nicht, zu steuern.“

„Ich bitte schon, Herr Wolf, diesmal war der Graf schlan; endlich hat er eingesehen, daß die vielen Segel nichts taugen und hat sich mit zwei kleinen Segeln, die leicht zu dirigieren waren, begnügt, das hat ihm den Erfolg verschafft.“

„Apropos, weshalb haben Sie diesmal so wenig Ballast mitgenommen, und warum nur Sand und keinen Wasserballast? Die Grundbedingung bei der Luftschiffahrt ist doch, sehr viel Ballast im Korbe zu haben; der Graf mißachtet die primitivsten Regeln der Aeronautik.“

„Wölfschen, wissen Sie, was mich riesig gefreut hat? Daß Sie so schneidig und nur mit zwei Endballast beschwert aufgefahren sind, das hat mir außerordentlich imponiert.“

„Mit Ihren Motoren ist es nicht; zu was solch schwere Maschinen, um ein paar Pferdekkräfte zu entwickeln, während das Schiff doch ganz von selbst steigt und ein ganz kleiner elektrischer Motor zur Steuerung genügen würde?“

„Der heutige Tag ist ein großer Erfolg, das muß auch ich zugeben, aber wenn Sie nicht kräftigere Motore einsehen, die mindestens noch einmal so stark sind, dann ist der ganze Kram für die Rache.“

Kleine Chronik.

Der Fabrikarbeiter Heinrich Grub in Kaiserslautern wurde von seiner eigenen Frau wegen Majestätsbeleidigung angezeigt. Sie war von ihrem Mann mißhandelt worden und wollte sich dafür rächen. Vor Gericht widerrief sie ihre Behauptungen. Doch wurde der Angeklagte zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

In dem Wohnhause des Zigarrenarbeiters E. Krüde-meier in Blotho brach am Montag ein Schandfeuer aus, wodurch das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde. Die in dem Hause befindlichen, teils nicht versicherten Mobiliten wurden fast alle gerettet. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Bei den Zement-Fabriken in Lengerich werden wegen schlechten Geschäftsganges demnächst wahrscheinlich Arbeiter-entlassungen vorgenommen werden müssen.

In Enger wurde ein Trupp Plagener verhaftet, welcher dringend verdächtig war, einige Diebstähle ausgeführt zu haben. Die braune Gesellschaft, welche sich schon seit ca. 8 Tagen in Enger und den Landgemeinden herumgetrieben hatte, wird schon seit einiger Zeit von verschiedenen Behörden gesucht, ohne daß es bis jetzt gelungen war, ihrer habhaft zu werden. Die Verhafteten wurden dem Königl. Amtsgericht zu Herford zugeführt.

Krupp in Essen hat seine Beamten und Arbeiter er- sucht, ihn auch künftig nicht „Exzellenz“, sondern einfach Herr Krupp anzureden. Die neue Exzellenz hat bekanntlich auch, ebenso wie sein Vater, das Adelsprädikat abgelehnt.

Die Sozialdemokraten in Blotho wollen bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl einen ihrer Leute durch- bringen. Hoffentlich sind die übrigen Wähler auf dem Posten, damit der „Rote“ unterliegt.

Vermischtes.

○ Kleine Nachrichten. Der Klempner Loffo in Dessau erschoss aus Eifersucht seine Ehefrau und versuchte sich die Kehle zu durchschneiden. Die Frau ist tot, der Mann schwer verletzt. — Den Opfern der Eisenbahnkatastrophe bei Heidel- berg, welche sich zur Zeit noch im Heidelberger akademischen Krankenhaus befinden, geht es den Umständen entsprechend gut. Es darf als sicher angenommen werden, daß weitere Todesfälle nicht eintreten. Auch das Befinden des Studenten Alex Spitz, dem beide Beine abgeronnen werden mußten, ist befriedigend. — In St. Johann a. S. hat sich ein Meutur der 3. Schwadron des Manen-Regiments Nr. 7 in der Kaserne ereignet. Der Unfug zum Selbstmord ist nicht bekannt. — Am Sonntag nachmittag stieg in Lyon ein ansehnlich geistig gestörter Mann auf die Stufen des Denkmals Carnots und hielt eine Ansprache an die Menge. Dann zog er ein Messer aus der Tasche und durchschnitt sich die Kehle. Die Verwundung des Mannes, eines 22 Jahre alten Freizeits, war tödlich. — Das ganze aus 90 Wohnhäusern bestehende, 370 Einwohner zählende Schweizerdorf Süss im Unterengadin, in dem die Straße über den Illia-Paß mündet, ist abgebrannt. — Eine Grubenexplosion ereignete sich in Virginia. 12 Leichen wurden zu Tage gefördert. — Eine Depesche von Teneriffa an Lloyd Agence meldet:

Der Dampfer Persie nahm die Mannschaft des Dampfers Madura auf, der, mit Regierungsvorräten von London nach Port Elizabeth unterwegs, in Brand geraten und von der Mannschaft verlassen war. — In Graz wurden am Mitt- woch vier aneinander gebundene weibliche Leichen aus der Mür gezogen, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben mußten. Man stellte fest, daß es die Leichen einer gestig- sterten Frau und ihrer drei Mädchen sind, die seit Anfang Oktober vermisst wurden.

Berlin, 8. Nov. Wie die Große Berliner Straßen- bahn für die Hebung des Verkehrs sorgt, dafür liegt schon wieder ein bezeichnendes Beispiel vor. Auf der Pferdebahnlinie Moabit- Rixdorf, die an drei großen Berliner Fernbahnhöfen vorbeiführt, war schon bisher der Verkehr recht reg; er ist jetzt noch dadurch gewachsen, daß seit Oktober auf der Strecke der Zehnminuten-Einzelstarr ein- geführt ist. Eine Vermehrung der Wagen auf dieser Linie wäre daher sehr am Platze gewesen. Was aber thut die Große Berliner? Seit mehreren Tagen sind fast ausschließlich kleine Einspannerwagen, die im ganzen 18 Personen fassen, im Ganzen um den Verkehr zwischen Moabit und Rixdorf und den Zwischenstationen zu bedienen; Zwei- spanner steht man in der Hauptstraße nur noch Sonntags fahren. Warum dies? In Rixdorf, die es wissen könnten, erzählt man sich, die Straßenbahn habe seit Einführung des elektrischen Betriebes einen großen Teil ihrer besseren Pferdebahnen an andere Gesellschaften nach außerhalb verkauft. Ob dies wahr ist, wissen wir nicht. Jeden- falls wäre es unter allen Umständen Pflicht der Großen Berliner, die Einspannerwagen entweder ganz aus dem Verkehr zurückzuziehen oder so zu verteilen, daß nicht eine einzige Linie fast durchweg mit ihnen besetzt ist. Die Bemerkungen der vielen Passagiere, die jetzt, besonders in der Königsgrabenstraße, drei oder vier der kleinen Gefährte vorbeifahren lassen müssen, ehe sie in einem „grünen Wagen“ Platz finden, lassen erkennen, daß die Große Berliner bald auch noch den letzten Rest von Sympathie verlieren wird, den sie hier und da im Publikum noch hatte.

Im Koniker Meinelssprosse erklärte am Schlusse der Dienstbesprechung der Staatsanwaltschaft: In einer Berliner Zeitung, dem sozialdemokratischen „Vorwärts“, ist ein Artikel erschienen, in dem behauptet wird, der Zeuge Hellwig glaube an Spitzgeschichten und habe einmal erklärt, er habe den Teufel aus dem Schornstein kommen sehen. Wenn auch der Vorwärts keine maßgebende Zeitung ist, so hatte ich es doch für notwendig, über den Inhalt des Artikels Be- weis zu erheben. In der Mittwochssitzung wird Hellwig über diesen Artikel des Vorwärts vernommen. Präz.: Haben Sie einmal zu jemand gesagt, Sie hätten den Teufel aus dem Schornstein fahren sehen? Sie wüßten, wie der Teufel aussieht? Ihnen sei einmal Vie- verkehrt worden? Zeuge: Nein. Erster Staatsanwalt Settegast: Sie sollen das bei ihrer Vernehmung in Berlin zu den Journalisten Ge- leuten gesagt haben? Nein, ich kenne John nicht. Kriminalinspektor Braun (Berlin) befragt: Ich habe mit Masloff mehrere Verhöre über dessen Wahrnehmungen gemacht. Masloff hat sich vielfach widersprochen. Seine Angaben erschienen mir an sich sehr wichtig. Aber abgesehen davon, daß es nicht glaubwürdig ist, daß er nur aus Mergel so viele Stunden dort gelegen haben will, bin ich der Überzeugung, daß Masloff auf den Diebstahl erst durch Brauch gekommen ist. Zweiter Staatsanwalt Dr. Vogel: Sind Sie noch heute der Meinung, daß der Thäter in der Nähe des Mönchsee liegt? Kriminalinspektor Braun: Jawohl. Wenn der Mord an einem entfernten Orte stattgefunden hätte, hätte der Mörder sich nicht die Mühe gemacht, die Leichenteile nach dem Mönchsee zu tragen. Dem Mörder ist augenscheinlich die schnelle Entdeckung unangenehm gewesen; deshalb hat er den Arm auf den evangelischen Kirchhof und den Kopf außerhalb der Stadt getragen. Dem Mörder wird es auch unangenehm gewesen sein, daß der Verdacht auf die Juden fiel, da alsdann die Spuren abgeleckt

wurden. Verteidiger Rechtsanwalt Zielinski: Sind Sie nicht auf den Gedanken gekommen, es könnte ein Ritualmord sein? Braun: Nein. Ich bin unter Juden aufgewachsen, habe selbst Juden im Orient kennen gelernt, habe aber niemals davon gehört. Ein Geschworener: Beschalt hatten Sie auf Lewy keinen Verdacht? Braun: Weil die Motive fehlten. Verteidiger Rechtsanwalt Geier: Sie sind überhaupt nicht der Meinung, daß es ein Mord war? Braun: Nein. Ich halte es nur für Todschlag. Ich bin der Ansicht, daß nicht ein Tropfen Blut geflossen ist. Verteidiger Rechtsanwalt Geier: Trotz der Sachverständigen- gutachten? Braun: Jawohl. Gasanfallsdirektor Mische sagte aus, Masloff habe ihm etwa am 18. März seine angeblichen Wahrnehmungen bei dem Lewyschen Hause erzählt, von einem Diebstahl habe er damals nichts gesagt, obwohl ihm Straßenspaten zugeworfen wurde. Präsident zu Masloff: Beschalt hatten Sie Ihre wichtigen Wahr- nehmungen nicht sofort nach der Auffindung der Leichenteile der Polizei angezeigt? Masloff: Ich hatte meine Wahrnehmungen der Frau Lewy mitgeteilt. Frau Lewy hatte mich gebeten, nichts zu sagen. Sie werde mir etwas schenken. Präz.: Das ist ja ganz neu. Beschalt haben Sie denn bisher nichts davon gesagt? Masloff: Das hatte ich vergessen. Präz.: Sie sind doch eingekerkert vernommen worden und haben bis zu diesem Augenblicke kein Wort davon gesagt? Masloff: Ich hatte das vergessen. Frau Lewy ist bei uns gewesen und hatte meiner Frau gesagt, ich sollte hinkommen. Ich ging hin. Sie gab mir dann eine Wurst, packte dieselbe ein und sagte: „Nach Ostern werde ich Ihnen die Sachen von meinem Sohne Moritz schenken!“ Als ich nach Hause kam, wickelte ich das Wurstpaket auf und da war eine schimmelige Wurst drin. Ich ging wieder zu Lewy zurück und sagte: „Wenn Sie mir keine andere Wurst schenken wollen, dann lieber gar keine.“ Frau Lewy gab mir nun eine gute Wurst. Nach den Feiertagen holte ich mir den Korb von Lewy, bekam aber keine Sachen.

Ein ostpreussisches Kleinbahnidyll. „Saalfeld! Mis- steigen!“ rief am Samstagabend der Schaffner, als das Zügle in den Bahnhof eingekauft war. Man stieg aus und wollte vom Bahn- hofe in die Stadt marschieren. Ja, aber was war denn das?! Das war doch nicht der Saalfelder Bahnhof! Richtig, da stand ja auch „Hollwitten“. Der Eisenbahnzug hatte aus Versehen eine falsche Strecke eingeschlagen und war, statt nach Saalfeld, von Mischwalde in der Richtung nach Maldeuten weiter gefahren. Als man auf dieser Linie die erste Station erreichte, wurde man den Irrtum gewahr. Man flog wieder in das Zügle, fuhr nach Mischwalde zurück und dampfte nunmehr nach Saalfeld-Osternode weiter. Natürlich kam das Zügle mit recht erheblicher Verpätung in Osternode an. Wie festgestellt wurde, hatte man in Mischwalde vergessen, die Weiche umzustellen. Das Vor- kommen erinnert nach der „Elb. Ztg.“ an einen Vorfall, der vor einigen Jahren in Mohnungen passierte. Als der Personenzug, der über Nacht dort liegen blieb, morgens abfahren sollte, merkte der Lokomotivführer, daß er vergessen hatte, die Maschine zu heizen. Diese Unzulänglichkeiten ist kein Märchen.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Laut den ersten Nachrichten über das Ergebnis der jüngsten Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beträgt die Zahl der Be- völkerung der letzteren jetzt 75 295 000 Seelen; das bedeutet einen Zuwachs von etwa 13 Millionen innerhalb zehn Jahren, weit mehr, als erwartet worden war. In 26 Staaten hat die Bevölkerung nur ein Fünftel zugenommen; da die Verfassung für bestimmte Be- träge je einen Vertreter im Kongreß vorsieht und man hiernach in Amerika strenger handelt als anderswo, werden diese Staaten eine stärkere Vertretung haben. Elf davon sind Weststaaten, sechs atlanti- sche Staaten. Eine Verringerung der Bevölkerung hat nur Nebraska zu verzeichnen. Die Bevölkerungszunahme wird nachstehend noch stärker sein, wenigstens nach der Hoffnung der Pantheisten, die sich schon auf einen — nach in Deutschland freuen, in dessen Gefolge „wünschens- werte“ Einwanderungselemente von dort in größerer Zahl kommen sollen.

Störet die Kinder nicht

wenn sie spielen. Im heiteren, anregenden Spiel nimmt ihr Gemüt tausend- fache Eindrücke der günstigsten Art auf. Gebt ihnen aber gediegene Spiel- sachen. Mein reich illustriertes Preisbuch, das ich gratis und franko versende, enthält eine enorme Auswahl der schönsten und nützlichsten Spielwaren. — Dasselbe Preis- buch enthält auch Abbildungen meiner praktischen Haus- und Küchengeräte, von Luxus-, Leder- und Musikwaren, Schmucksachen und vielen anderen Artikeln.

Carl Biskamp, Hildesheim 198.



Kunstanstalt für Kirchen-Ausstattungen.

(Buchhandlung der Berliner Stadtmission.)

Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6.

Sämtliche Kirchengesamtheiten und Paramente als

Kron-, Altar- und Wandluchter, Kreuztische, Abendmahls- und Taufgeräte, Altäre, Tauf- steine, Kanzeln, Altardecken, Hosten, Altargemälde, Bekleidungen, Teppiche, Kessel, Wahr- tücher, Ornamente usw. in vorzüglicher Ausführung, nur gegebener Ausstattung zu billigen Preisen. — Talar, Barett, Bäckchen, Händchen, Küstchen, Kistchen, Korb- und Mantel, Diakonissen-Trachten. Letztere Gegenstände werden alle in unserer eigenen Werkstatt hergestellt und geben wir Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.

Illustrierte Kataloge und Preisverzeichnisse gratis.

Nichtvorhandenes oder extra Anzuführendes umgehend.

Zur Besichtigung unseres reichhaltigen Musterlagers laden wir herzlichst ein.

Sämtliche Ueberschüsse fließen der Berliner Stadtmission zu.



F. W. Jul. Assmann,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Lüdenscheid u. Berlin, Schützenstr. 46.

Altardecken, Kanzeln u. Taufstein-Bekleidungen, Kirchen- teppiche, Abendmahls- u. Taufgeräte, Altar-Kreuztische u. Luchter, Kron- und Wandluchter, Kranken-Kom- munions-Geräte, Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Gefäß, Gebet- und Niederstühle u. s. w., ferner Talar, Barett, Bäckchen u. s. w. Altardecken, Hosten per Stück 1,25 M.

Katalog, Gutachten, Kostenanschläge gratis u. portofrei.

Empfohlen von 21 Herren General-Superintendenten, 7 Königl. Konsistorien, vielen Herren Archidiensten und nahezu 1000 Kirchengemeinden.

Lieferanten mehrerer kaiserlicher Hofhaltungen.

Direkter Bezug bietet große Vorteile.

In meiner 1898er Marke Lorcher Gutedel bringe ein Gewächs von ganz hervorragenden Eigenschaften zum Angebot. Dieser Wein besitzt ein schönes Aroma und ist im Geschmack gewürzt, hart und süß. Dieser selten schöne Wein kostet im Faß bezogen pro Liter nur M. 1.— und pro Flasche mit Glas und Packung auch nur M. 1.— ab St. Goar.

Feiner empfehle aufs neue den sich bereits großer Beliebtheit erfreuenden Rotwein Marke „Ben Sebah“, aus der Vorderauze in Afrika gezogen. Ich weise darauf hin, daß derselbe infolge seiner Güte und Rein- heit auch von ärztlicher Seite als magenstärkend und blutbildend empfohlen wird. Der Preis für diesen ist M. 1.— pro Liter und pro Flasche mit Glas und Packung M. 1.— ab St. Goar.

Verfandt an mir unbekannte Besteller unter Nachnahme oder Borein- sendung des Betrages zuzüglich 2%, Sconto.

Als kleinste Quantitäten werden abgegeben Kisten von 12 Flaschen und Fäßchen von 20 Liter an.

Dr. Engelhardt, Weinhandlung und -Handlung St. Goar a. Rh.

Christl. Hospiz

Berlin SW 68,

Oranienstr. 106.

Nah dem Dönhofsplatz.

84 Zimm. v. 1,50 M. an m. elekt. Licht.

Barmen.

Hotel Vereinshaus.

Gegenüber dem Bahnhof und der Post.

Feste solide Preise.

Eduard Laube, Verwalter.

Institut Mandelsloh

bei Neustadt a. Rhg. (Prov. Hannover.)

Familienpensionat. — Sorgf. Erzieh. u.

Fliese. — Masche, method. wissenschaftl.

Vorbereitung f. höh. Schulen (Gym-

nasium, Realgymnas. u. Ober-Realsch.)

bis Sekunda. — Individ. Behandlung

Zurückgebliebener. — Ländl. Stille, ge-

lunde Gegend, kl. Schülernzahl, beste Er-

folge u. Empfehlung. Gest. Anfragen

an den Dir.: Busche.

Christl. Erholungshaus

in Hukel

nicht am Rhein, Bahn- und Bahn-

Station, wird bestens empfohlen. Man verlange

Prospekt. Robert Schulz.

Die Kunstanstalt für Kirchen-Schmuck
Dr. C. Ernst, Berlin W. 8, Kronenstr. 24,
versendet ihren
ausführlichen Katalog über sämtl. Kirchengesamtheiten
(Ratgeber bei der Auswahl und Anschaffung von Kirchengesamtheiten) **kostenlos.**
Eine Mitteilung über die gewünscht. Abbild. w. erbeten.

1895er Rotwein
eigener Kelterung
von ganz vorzüglicher Qualität offeriert in Gebinden, per Liter M. 1,00,
oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: M. 1,00.
Probefäßchen 20—25 Lit. Probekiste 12 Flaschen.
J. M. Dietrich,
Weingutbesitzer,
Oberwinter a. Rhein.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Siegstraße 5 Weidenau Siegstraße 5.
Anfertigung nach Maß in kürzester Frist, sauberste Arbeit, eleganter
Sitz. Große Auswahl von Stoffen in Musterkollektion.
Außerdem führe
leinene Herrenwäsche, Shlipse, Handschuhe und
Hosenträger
in den neuesten Mustern, Arbeiterhosen u. s. w.
Um gültigen Zuspruch bittet
Heinr. Carl Bender,
Schneidermeister.

Hoffmann.
Pianos
Seit vielen Jahren lüdt ich jede Woche
an heftiger Kopfschmerz, Schwinden und Schläfen-
mühen in Schläfen, Augen, Stirn, Kopf-
platte, Genick und Hinterkopf plagten
mich, machten mich tagelang zu vieler
Arbeit unfähig und schwächten mich immer
mehr. Auf Empfehlung der Frau Dina
Hoffmann in Reine wandte ich mich
schriftlich an Herrn G. Fuchs, Berlin,
Kronenstr. 64-1. Das Leben wurde
sogleich bei einfacher schriftlicher Behand-
lung schwächer und schwand allmählich
völlig. Nach mehrmonatlicher Behandlung
meines Zustandes kann ich jetzt fast
völlige Genesung danken und wünsche mir,
daß nach viele ähnlich Leidende gleich
mir Rat und Hilfe bei Herrn Fuchs fin-
den. Frau M. Gramm in St. Vassede.

Als vorzügliches Gelegenheits-
geschenk in den Kreisen christlicher
Familien empfehlen wir
Das Haus.
Zwölf Betrachtungen
von
E. Versmann.
Einfach gebunden M. 1,60,
Pfechtung M. 3.—.
Lieferung erfolgt portofrei geg. Ein-
sendung des Betrages in Marken.
Westdeutsche Verlagsanstalt
Bielefeld.

Thomasmehl
hochprozentig,
unter Garantie, liefert billigt
Aug. Irle, Seisweid.



Die Handlung
u. Auslieferungen
für
Ev. Prediger-
Ornate,
Paramente
und Ornamente,
begründet im
Jahre 1826,
von

G. Herbert,
Berlin SW,
Alte Jakobstr. 63.

empfiehlt ihre Talare, Baretti, Bässen,
Altar-Bekleidungen u. Kirchengüter in
echt und unecht, Altarleuchter und Kron-
leuchter, Kirchen-Teppiche u. Preisverante,
Zeichnungen. Proben gratis und franco.
Telephon-Amt IV Nr. 1255.

Filiale: Basel, Kaufhausgasse 7.

Bei Anschaffung eines **Pianinos oder Harmoniums**

wolle man sich mit Vertrauen an **Wth.
Bosch II.**, Jünger v. Vereinsdirektor in
Freudenberg b. Siegen wenden. Vor-
zügliche Fabrikate zu Original-Fabrik-
preisen. Listen, sowie alles Nähere kosten-
los. Instrumente werden sauber und
billig gestimmt. Aufträge erbeten.

Caviar

Grobkorn, milde, Pfund-Dose 6.25 M.
Grobmittelkorn, Pfund-Dose 5.75 M.
Russischer grobk. Caviar, Pfund-Dose 7 M.
Russischer feink. Caviar, Pfund-Dose 8.50 M.
1 Pfund-Dose 8.50, 10.50 und 13 M.
— **Matjes-Heringe** —
Stornoway, Postdose ca. 35—40 St. 3.25 M.
Castlebay, Postd. ca. 20 St. 5.50, 1/2 D. 3 M.
Gefüllte, Postd. ca. 10 St. 3.50, 1/2 D. 3 M.
geg. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen 2**

Wir empfehlen in reichhaltigster Auswahl:

Herrenwäsche,

als Hemden, Kragen u. Manschetten, sowie sämtliche
Damenwäsche
zu billigen Preisen.

Spezialität:
Erstlingsausstattungen.

Wisser & Cie.

SIEGEN,
Kölnerstrasse 46.

Für Landwirthe!

Zur Herbstdüngung erinnere ich an
mein in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs
Data gelegenes

Knochen-Stampfwerk.

Trocken aufbewahrte Knochen werden
für M. 2.00 pr. Ctr. gestampft.
Gestampfter Knochenmehl für
M. 6.50 der Centner erhältlich. Auch
ist feinstes **entleimtes Knochenmehl**
zu denselben Preisen zu haben.
Wiederverkäufer erhalten ange-
messenen Rabatt.
Siegen, 19. Oktober 1900.

Carl Buch, Frankfurterstrasse.

Karl Baum,

Polsterer und Dekorateur,
Wiesenstr. 16 Siegen Wiesenstr. 16

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Polsterarbeiten

sowie
Dekorationen
bei geschmackvoller Ausführung
zu billigen Preisen.

NB. Aufarbeiten v. Matrasen,
Polstermöbeln, sowie Legen von
Einseiden und Aufhängen von
Gardinen wird gut und prompt
besorgt.



Teppiche

Möbelstoffe
Gardinen
Portièren
Tischdecken.

Spezial-Teppich-Geschäft

G. Sommer,

Siegen, Siegbücke.

Das Schuhwaaren-Haus **W.H. Reuter, Siegen, Kölnerthor 62**

Liefert:

Kinderschühchen
von 38 Pfg. an.

Chevraux-Damen-Knopfstiefel
von M. 9 an.

Kalbl. Damen-Knopfstiefel
von M. 7,50 an.

Hohe Damen-Schnürstiefel
von M. 5 an.

Hohe Damen-Knopfstiefel
von M. 5,50 an.

Hohe Herren-Schnürstiefel
von M. 5 an.

Hohe Herren-Zugstiefel
von M. 4,75 an.

Hohe Arbeiterschuhe
von M. 4,70 an.

**Ich empfehle mein Lager in
selbstgefäbrigten Sachen,
wofür ich jedwede Garantie in
Bezug auf Haltbarkeit übernehme,
da solche stets aus gutem Ober-
leder gearbeitet und in den Unter-
böden, Kappen, Brandsohlen etc.
nur hiesige rein mit Eichenlohe
gegerbte Wildsohlleder verwendet
werden.**

**Größte Auswahl in besseren
Artikeln aus feinsten Ledern und
eleganter Ausführung in nur
neuesten Façons.**

Kalbl. Damen-Schnürstiefel
von M. 7 an.

Gummi-Heberschuhe
für Herren und Damen.

Einnähtige Bergmanns-Kniestiefel
aus la. Kindleder mit Sohlleder-
Stulpe für M. 15 nach Maß.

Damen-Spangenschuhe
von M. 3,50 an.

Lederschuhe
mit Füllfutter u. beweglicher Holzsohle.

Damen-Chevraux-Knopfstiefel
aus la. amerikan. Chevraux, in echter Handarbeit, M. 14.

Herren-Chevraux-Schnürstiefel
in echter Handarbeit M. 14,50.

Herren-Schnürstiefel in Goodyear-Welt-Handarbeit von M. 12 an.

Reparaturen zu bekannt billigsten Preisen.

Evangelischer Gesellen-Verein.

Samstag, den 11. November:

8. unumwundlich letzte Aufführung der

„Kriegsszenen“

Darstellung von lebenden Bildern aus dem Kriegsjahre 1870/71

mit verbindender Dichtung und Musik, zusammengestellt von
Lehrer Johs. Diehl in Hamm i. W.

Eintrittskarten mit Festbüchern zum Preise von 20 Pfg. sind im Vorverkauf
in den beiden hiesigen Buchhandlungen und im Gesellen-Vereinshause bei
Hausverwalter Schleifenbaum zu haben und zwar:

erster Platz zum Preise von 1.— M.

zweiter „ „ „ 0,50

Kasseneröffnung 4. Anfang 4 1/2 Uhr.

Diese Aufführung ist in erster Linie für die Landbewohner be-
stimmt.

Der Vorstand.

Grosse Auswahl! Sehr billig!

Glas- und Porzellanwaren.
Lampen, Laternen, Messer, Gabeln,
Löffel, Blech-Emaillewaren, sowie alle
Holz-, Haus- und Küchengeräte,
Fussmatten u. Bürstenwaren,
Broschen, Portemonnaies, Geschenkartikel

aller Art.

Kurze und lange Tabak-Pfeifen.

Alle Colonialwaren.

Eingemachte Gurken und Sauerkraut, feinstes frische Land-
und Süßrahmbutter.

Außer den schon sehr billigen Preisen erhält jeder Käufer noch
extra Rabatt.

Carl Utsch, Weidenau.

Atelier für Photographie.

C. Dietermann, Photograph,

Siegburgweg 1a, neben Hotel Meurer,
hält sich zur bevorstehenden Weihnachtszeit bestens empfohlen.

Photographien

auf allen modernen Papieren, wie Platin, Kohlepapier u. s. w. in bester
Ausführung und stets neuester Technik.

Colorits in Oel, Pastell und Aquarell.

**Vergrößerungen in Lebensgröße in eigener Anstalt gefertigt,
in nur vorzüglichster Ausführung.**

Mit zugehörte Aufträge für größere, sowie kolorierte Bilder erbitte
möglichst frühzeitig.

Jede Hausfrau versuche:

„Ideal“

Kernseifenpulver,
die Krone aller Wasch-
mittel.



Gemahlene Kernseife
mit Zusatz von Salznat und Terpen-
tin, daher ganz hervorragend für
Wäsche und Hausputz.
Päckchen à 15 Pfg. — überall zu
haben.

Ausschließliche Fabrikanten:
Prinz & Stippeler,
Seifenfabrik mit Dampftrieb
Herborn (Nassau).

Damen und Herren
beziehen **Kleiderstoffe** am vortheil-
haftesten direkt von der allbewährten
Firma

Wagner & Söhne
Fabrikanten in Greiz.

Hoffmanns

Pianinos

erhält prämiertes Fabrikat, nur
neue tadellose von **340 Mark**
an, langj. Gar. Kat. jrl. Teils. Bei Baar-
hof. Rabatt. **B. Hoffmann, Pianof.**
Berlin S 17, Glashüttenstr. 58.

Wdh. Weihnachtsgeschenk.

Wenn Sie eine Veränderung des

Wetters sehen wollen, so kaufen Sie

eins meiner

multifun-

geschügten

Schwarz-

Wetter-

händchen.

Dasselbe

zeigt Ihnen

eben so gut

folches wie

ein teures Barometer an und ist eine

hochfeine Fiedre des Zimmers, dabei

der Preis eines solchen bedeutend nie-

driger. Mit 2 Figuren, Frau mit Blu-

men, Mann in Schirm, erstere bei gutem

und letztere bei schlechtem Wetter her-

austrittend. Preis inkl. fr. Verpackung

M. 2,75, mit Thermometer größer und

schöner M. 3,50. **Fritz Abel,**

Verandhaus, **Kierspe** i. Westfalen.

80 Aufschwangen, neue, spec. geb.

herzsch. Land-, Phaetons, Coupées, Kut-

schir, Jagd- u. Pony-Wag., Dogcart's,

6. Berl. Firm., und Geschir, Berlin,

Luisenstr. 21, **Soffschulte.**

Nickel-

Remontoir-

Caschennhr,

gutes 30 stündig. Werk,

Emalleglaserblatt, ga-

rantirt gut abgepolirt

(reparirt) und genau

regulirt, daher hierfür

reine 2 jährige Garanti-

sche Garantie 5,90 M. Die vielmal zu

sehr theuren Preisen unter den verfüh-

besten Namen angebotene

Nickel-Anker-

Remontoir-Caschennhr,

gut gehend, nur 2,75 M., dieselbe vergolbet

(Goldfing) 2,80 M., dieselben Taschenn-

uhren mit nachts leuchtendem Ziffer-

blatt, Nickel 3,25 M., Goldfing 3,30 M.

Siehe geliebte Aktien, Nickel oder verg-

golbet (Goldfing) à M. 0,50 und noch

billiger (Umtausch gestattet) gegen Nachnahme

oder Voreinsendung des Betrages. Muster.

Preisliste aller Art Uhren u. Ketten

gratis u. franko.

Julius Busse, Uhren und

Ketten engros,

Berlin O 19, Grünstraße 3.

Wirklich billige und anerkannt

reelle Bezugsquelle für

Wiederverkäufer und

Uhrmacher

in Uhren, Ketten, Fournturen und

Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder

nicht von seinem Bruchleiden vollständig

geheilt wird. Man hüte sich vor minder-

wertigen Nachahmungen. Auf Anfrage

Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau,

Waltenburg (L), Holland, Nr. 283.

Da Ausland Doppelporto.



Cocosteppiche
Cocosläufer
Cocosmatten
Wachstuche
Auflegestoffe

empfiehlt

C. Sommer,

Siegen, Siegbücke.

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld

empfehlen
als vornehmstes Festgeschenk:

Segnender Christus

nach Thorwaldsen in künstlerischer Ausführung in Eisenbeinmasse.

Nr.	2.	35	cm hoch	Mt.	6.50
2a.	35	"	mit Konsole	"	8.50
3.	48	"	"	"	9.-
3a.	48	"	mit Konsole	"	11.50
4.	56	"	"	"	12.-
4a.	56	"	mit Konsole	"	16.50
5.	65	"	"	"	18.-
5a.	65	"	mit Konsole	"	24.-
6.	75	"	"	"	25.-
6a.	75	"	mit Konsole	"	35.-
7.	95	"	"	"	40.-
7a.	95	"	mit Konsole	"	52.-

Wir bitten bemerken zu wollen, daß in diesen Preisen die Kosten für die sehr teure Verpackung in Kisten inbegriffen sind. Die Figuren sind gut verpackt, so daß wir für unbeschädigtes Eintreffen am Bestimmungsorte volle Garantie übernehmen, indem wir defekt angeliefene Figuren kostenlos umtauschen; möchten uns aber die Bitte um ganz vorsichtiges Auspacken erlauben. — Einer jeden Figur wird eine Anleitung zum Reinigen und Reparieren beigegeben.

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld.



In der Nähe
der Siegbürde.

Wilhelm Stein,

In der Nähe
der Siegbürde.

Obergraben 7,

Manufaktur-, Kurz-, Woll- und Weißwaren, Herren-Maßgeschäft,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Anzug- und Paletotstoffen: Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn und Eskimo. (Elegante Anfertigung aller Herren-Kleidungsstücke unter Garantie für guten Sitz.)

Kleiderstoffe: Seide, Halbseide, Mohair, Crêpe, Cheviot, gestickte Roben, Plaids in schönen farivierten Mustern, Lama, Damentuche u. s. w. (Große Auswahl in sämtlichen Bekleidungsartikeln.)

Damen-Konfektion: Capes, Jackets, Kinderjäckchen u.

Herren-, Burichen-, Knaben- und Kinder-Anzüge, sowie Paletots und Mäntel in feinsten Ausführung.

Arbeiter-Kleidungsstücke aus guten, soliden Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Bettzeug: Damast, Satin, Satin-Kattun, Siemolen in großer Auswahl und guter Qualität.

Betten: In bekannt guten Qualitäten.

Wäsche-Artikel: Leinene Herren- und Damen-tragen in jeder Façon, Manschetten, Servietten und Vorhemden. Tafeltücher, Servietten, Tisch- und Kommodendecken, ganz und halb Leinen-Betttücher, Kissen-Betttücher in verschiedenen Qualitäten. Viber-Betttücher schon von 70 Pfg. an. Weiße und bunte Flanell-Hemden für Herren und Damen. Kinder-Hemden von 15 Pfg. an. Messer-Blousen, Jacken und Schürzen.

Cravatten: In stets größter Auswahl und neuesten Façons.

Korsetts: In allen Größen und Preislagen.

Schürzen: Große Träger, Her- und Kinder-Schürzen in schwarz, weiß und farbig. Her-Schürzen von 25 Pfg. an.

Handschuhe: Damen- und Herren-Handschuhe in Wolle und Baumwolle.

Normalunterzeuge: Herren- und Damen-Unterhosen und -Jacken, sowie Touristen-, Radfahrer- und Turnerbüchsen.

Wollwaren: Herren-Socken, Kinder-, Frauen- und Männer-Strümpfe. Jacken, Sayett-Jacken, Herren-Westen, Phantasie-, Mohair- und gestickte Tücher, sowie Damen-Chawls.

Hemden: Kinder- u. Damen-Hemden in Wolle, Chemise, Saummet und Blüsch.

Unterwäsche: Weisse, Alpaca, Pütre, Flanell, Velour, Tuch- und Halblich-Röcke.

Unterrockstoffe: Damast, Wolle u. Halbwole, Spagnolet in prima I und II in uni und getreift.

Hemdenflanelle: Gestreifte u. karierte Flanelle, greis Flanelle in geraubt und ungeraubt von 38 Pfg. an. Geblickte Flanelle zu jedem Preise.

Leinen: Ganz und halb weiß Leinen, blau Leinen, garantiert echte Färbung, in den gangbarsten Breiten, sowie Daumlag, Schirting, Chiffon, Hemdentuch u. s. w. Tischstuchgebild und Küchentücher, abgepaßt und fräuchweise.

Gardinen: Zwirn-Gardinen, abgepaßt und am Stück, Mouleaux-Stoffe in jeder Breite. Vorhären in sehr netten Mustern.

Krämer'sche
zweithellige
zerlegbare

Springfeder-Matratze

— D. R.-G.-Muster 130 211 —



Neu!



ist unstreitig die beste, praktischste und billigste Matratze, welche bisher existierte. Dieselbe bietet, besonders in hygienischer Beziehung, gegenüber anderen Systemen wesentliche Vorteile, da man bei sehr leichter Handhabung das Polster abnehmen kann. Alle Matratzen werden fast zu demselben Preise, was das Aufarbeiten kostet, zu einer gefällig gestülpten Krämer'schen umgewandelt. — Befichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Fabrikant: **Christian Krämer, Sattler und Polsterer**
in **Freudenberg, Kreis Siegen.**

Wiederverkäufer gesucht. — Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Wilhelm Kölsch, Schneidermeister,

Flammersbach, Kr. Siegen,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

allen Neuheiten der Tuchbranche,

als: Cheviot, Kammgarn, Buckskin und Paletotstoffe
bester deutscher Fabrikate.

Elegante und beste Anfertigung sämtlicher

Herrenkleidungsstücke nach Maass

unter Garantie für guten Sitz!

Gleichzeitig liefert

♦♦♦ Nähmaschinen, ♦♦♦

schönste Ausführung, beste Fabrikate.

Influenza-Bonbons,

vielfach ärztlich
empfohlen.

als wirklich wirksames Hausmittel bei Influenza, Brustver-schleimung und Husten.

In allen Droguen und den meisten besseren Kolonial-geschäften zu erhalten.

(Preis 40 Pfennig.)

Nur allein echt hergestellt von

Plate & Diehl, G. m. b. H.,

Siegersfeld (Siege).

Was sollen wir trinken?

Die Genussmittel haben eine wesentliche Einwirkung auf unsere Gesundheit. Man sei deshalb besonders vorsichtig beim Gebrauch von Kaffee-Ersatzmitteln. Als ein vorzüglicher nahrhafter Kaffee-Ersatz kann

Pastor Felkes Nährkaffee

empfohlen werden.

Diesem Nährkaffee kommt kein bis jetzt in den Handel ge-brachtes Kaffee-Er-satzmittel an Güte, Wohlgeschmack, Be-kömmlichkeit, Nähr-gehalt und Sparsam-keit im Gebrauch



gleich. Auch als Zusatz zu Bohnen-kaffee kann dieser Nährkaffee verwen-det werden, auf ein Pfd. Nährkaffee ist dann 1/2 Pfd. Bohnen-kaffee zu nehmen. Zu haben in Paketen = 100 Tassen Inhalt

zu 30 Pfg. per Paket. Wo noch keine Niederlage wende man sich direkt an die alleinige Fabrik

Rhein. Malzkaffee-Industrie Mülheim-Ruhr.

Engros-Verkauf für Siegen und Umgegend: Karl Hansberg, Siegen. Verkaufsstellen in Weidenau: Ed. Brombach, Fern-dorf: Fr. Munker P. Sohn, Betzdorf: E. Henrich, Haiger: O. Menk, Herbörn: F. Bähr, Dillenburg: Frau H. Steioff, A. G. Cutbrod, Frohnhausen: H. J. Bastian.

Louise Reusch

Schuhwaaren-Lager

Kornmarkt 24 **SIEGEN** Kornmarkt 24.

Beste Waare bei grösster Auswahl.

Billigste Preise.

Wetterhaus,



21 cm hoch, zeigt jede Ver-änderung des Wetters vor-her an und ist eine Zierde des Zimmers. Zeigt die Frau aus dem Haus, giebt es gutes, der Mann, schlech-tes Wetter. à Stück nur 3 Mk., mit Thermometer (sehr schön) 3,50 Mk. Versand unter Nachnahme.

Peter Brüser,
Kierspe 105, Weis.

Statt Pomade, statt Oel,
statt schädlicher Tincturen
verwende man täglich
das ausgezeichnete,
grossartig
wirkende,
höchst
solide

JAVOL

Bo-weiso für die Güte in wahrheitsge-treuen kurzen Aus-ügen aus den Zuschrif-ten aller Kreise: 1. Bin mit der Wirkung sehr zufrieden. — 2. Sehr gut gefallen hat. — 3. Ich bin ganz ausserordent-lich zufrieden. — 4. Es ist unstreitig eines der besten Haarpfle-ge-mittel der Gegenwart. — 5. Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut.

Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in viel Apotheken.

In Siegen zu haben bei: Ad. Rübling, Louis Schmidt Nachf., Drogerie, Reink. Jacobi, Bahnhof-strasse 21.



Original-Schmidt's Patent-Waschmaschine

(D. R.-P. 76720, Zus.-P. 81818)

in Eisenholz verfertigt für

nur 47 Mark

franko jeder Bahnstation Deutschlands gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung

Joh. Höfmann, Mülheim a. d. Ruhr.

Möbel-Magazin

von

Richard Kraemer

SIEGEN

vis-à-vis der Eintracht.

Deutsche
Buxkins

Anfertigung
eleganter Herren-Garderobe

Belgische
Kammgarne

unter Garantie in feinsten Ausführung bei

A. Friedrich, Schneidermeister,

Loden-Mäntel
mit Pelerino 25 M.

Siegen, Poststrasse 21.
Anzüge von 45 Mark
in eigener Werkstatt gefertigt.

Loden-Joppen
m. Lamafutter 18,50 M.

Vermischtes.

aus Thüringen und Sachsen, 7. Nov. In einem Anfall geistiger Unmuthung trank ein 30jähriger Dienstmagd in Breitenwalde bei Ronneburg ihre Kleider mit Petroleum und zündete diese dann an. Ueber und über brennend stürzte sie ins Freie und brach endlich auf einer Wiese zusammen, wo Hinzueilende die Flammen erlöschten. Trotz ärztlicher Hilfe ist die Verwundete unter großen Schmerzen gestorben. — Die Leiche der sechsjährigen Paula Rende aus Zumbroda wurde in einem Grabenfeld aufgefunden, wo das Kind von einer zusammenbrechenden Kohlenwand verschüttet worden war. — In Weiskirchen wurde auf dem Bahnhof der Lokomotivführer Hohnhorst überfahren und war augenblicklich tot.

Ein riesiger Walisch ist kürzlich mit dem der Bergischen Dampfschiffgesellschaft gehörenden Dampfer Neptun in den Hamburger Hafen gebracht worden. Das Tier ist zwischen Spitzbergen und der Barentsinsel von dem Walischfänger Angebrachten erlegt worden und soll, nachdem es nach einem besonderen Verfahren für diesen Zweck präpariert sein wird, in Hamburg und dem übrigen Deutschland zur Schau gestellt werden. Es hat eine Länge von 21 Meter, sein Gewicht betrug nach dem Fange 150 000 Pfund, allerdings unter Einfluß von 15 000 Dörchen, die man bei der Ausschlagung des Ungetüms als Spüren seiner letzten Wahlzeit im Mageninnern vorfand.

Mit welchem großen Krach die Pariser Weltausstellung unternehmungen enden werden, beweist die veröffentlichte Bilanz des Schweizerdörfer, eines der besuchtesten Anziehungspunkte der Pariser Ausstellung. Die Einnahmen, welche, wie der „Kouf“ mitteilt, bei der Gründung auf 9 570 000 Frs. angesetzt wurden, beliefen sich nach der Bilanz vom 30. September d. J. auf 1 225 000 Frs.; die Ausgaben, deren Höhe man anfangs mit 3 942 000 Frs. bezifferte, betragen dagegen an jenem Termin über 5 Mill. Frs. Nimmt man aber selbst an, daß die Einnahmen bis zum Schluß der Ausstellung noch die Höhe der Ausgaben erreichen werden, so bleibt immer noch das ganze Aktienkapital in Höhe von 3 Mill. Frs. verloren. Wie bei dem Schweizerdörfer sieht es fast bei allen ähnlichen Unternehmungen aus. Nur bei dem Palais du Commerce, der Weltausstellung der Jahrhundert, dürfte das eingesetzte Aktienkapital von 2 Mill. Frs. den Aktionären wieder zufließen; ein Gewinn wird aber auch kaum erzielt werden.

Ueber Ausgrabungen bei Haltern an der Lippe bringt jetzt das Korrespondenzblatt der Westfälischen Zeitschrift Genaueres in einem Bericht von F. Koepf (Münster). Schon vor Jahrzehnten waren auf dem Annaberg bei Haltern Wall und Graben festgestellt worden. Jetzt ist es Dr. Karl Schuchardt (Direktor des Kleinmuseums in Hannover), der im Auftrag der Altertumskommission für Westfalen Ausgrabungen veranstaltete, gelungen, den Zug des Grabens fast vollständig wieder aufzufinden. Nun nahm sich das Archäologische Institut (Berlin) der Sache an. Inzwischen hatte Dr. med. A. Conrads auf eine andere Fundstelle zwischen dem Annaberg und der Stadt aufmerksam gemacht, deren Ergründung bald die Ausgrabung auf dem Annaberg in den Hintergrund drängte. Nachdem im vorigen Jahre die neuen Grabungen von Schuchardt eingeleitet waren, wurden sie in diesem Jahre außer von ihm auch von Prof. Loeschke (Vonn) fortgesetzt. Des letzteren Scharfblick erkannte in der noch formlosen Grube, die Fundstücke aus angestrichelter Zeit in überraschender Menge geliefert hatte, einen mächtigen Graben, der auf eine ansehnliche Befestigung schließen ließ. Nach Koepf ist es zum Teil dieser Schluß gewesen, der veranlaßte, schon in diesem Stadium der Untersuchung den Namen des einzigen uns ausdrücklich bezeugenden Römerkastells an der Lippe zu nennen: Aliso. Ein dreieckiger Raum von verhältnismäßig geringem Flächeninhalt ist festgestellt, der von drei Gräben eingeschlossen ist. Wohnräume fehlen gänzlich, dagegen ist eine Brandstätte, die in zwei der Gräben sich findet, von Resten von Gefäßen durchsetzt. Es liegt nahe, anzunehmen, daß innerhalb der Gräben sich ein Getreidelager befunden hat; die Gräben wären dann mehr zur Trockenlegung und zum Schutz gegen Feuersgefahr, als zur Verteidigung angelegt worden. Im Westen und Norden lagen nicht nur Wohn- und Kochgruben, sondern auch ein großes Gebäude. Es hatte ungefähr quadratische Form mit Seitenwänden von je 14 Metern. Etwa 30 Meter nördlich von der dreieckigen Anlage wurde ein von Westen nach Osten streichender Graben aufgefunden, der den Charakter eines Palisadengrabens trägt; er scheint weit nach Haltern zu sich zu erstrecken. Wichtigste Einzelstücke wurden in den großen Gräben und den Wohn- und Kochgruben gewonnen; sie gehen nicht über die angestrichelte Zeit

hinab. In überraschender Menge wurden Scherben feiner italienischer Terra Sigillata mit zum Teil bisher unbekannten Fabrikempen gefunden, eine Gemme von Achat, Bruchstücke von Pila und anderen Waffen, Scherben von Gefäßen aller Art, silberne und kupferne Münzen der späteren republikanischen und der augusteischen Zeit. Besonders bemerkenswert aber sind die aufgefundenen Reste kostbarer Glasgefäße. Dadurch ist festgestellt, daß schon vor 9 n. Chr. (bekanntlich dem Vernichtungsjahre der römischen Herrschaft rechts des Niederrheins) der Gebrauch des Glases im Rheinlande bestanden hat. In Rom selbst läßt sich der Gebrauch von gläsernen Hausgeräten, namentlich Bechern, Flaschen, Kannen, zuerst aus der Etrurischen Zeit nachweisen (Cicero I, 43 v. Chr.). Man bezog das Glas damals noch aus Alexandria; doch begann man es bald nachher, wohl noch unter Augustus, in Campanien, dann auch in Rom und weiterhin in

Gallien und am Rhein zu fabrizieren. Glasfluß war schon vor der Römerzeit im Rheinlande bekannt.

Die eine Königin sich erklärt. Die Verlobung der Königin Wilhelmine der Niederlande mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin legt die Frage nahe, von welcher Seite das entscheidende Wort bei der Werbung gefallen ist und bei künftigen Brautleuten überhaupt zu fallen pflegt, falls der Freierrmann einer regierenden Königin nicht auch selbst König ist. Nach den Regeln höflicher Etikette darf ein Freier, der nicht in gleichem Range mit einer regierenden Königin steht, dieser keinen Heiratsantrag machen und ihr auch seine Liebe nicht erklären. Da nun das weibliche Empfinden einer Königin wohl verbiethet, selbst einem geliebten Manne einen Heiratsantrag zu machen, so entsteht ein „heißer“ Zustand. In ähnlicher Lage wie jetzt die Königin Wilhelmine befand sich im

12. Ziehung der 4. Klasse 203. Königl. Preuss. Lotterie.

Richtung vom 2. November 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

16 259 321 454 574 779 1159 207 24 484 652 764 997 2087 95
199 3001 337 430 517 742 44 (500) 72 902 24 3038 273 320 66 463 855
4086 100 278 348 55 430 928 29 5041 149 208 415 (500) 71 557 605
791 967 6021 277 326 500 12 626 963 (300) 7123 38 52 73 276 408
562 624 45 843 8035 108 59 66 628 717 32 918 (300) 9013 106 17 216
28 368 428 572 (300) 73 881
10153 276 441 (3000) 659 84 500 923 38 89 11083 163 238 61 (500)
303 468 575 639 709 896 916 23 12005 74 280 355 93 455 532 947 48 59
19233 34 368 (1000) 422 614 57 87 289 322 51 4240 76 315 508 87
609 12 51 781 (1000) 914 92 (300) 15282 331 47 80 (500) 470 583 671
759 96 943 907 29 10006 105 54 266 94 (1000) 81 419 82 516 692
862 78 82 902 60 63 17032 167 620 62 81 868 (3000) 982 18124 287
390 589 608 799 893 10132 42 391 417 44 569 678
20077 (3000) 170 232 418 82 598 637 737 66 953 (300) 21031 75
96 300 407 18 657 729 889 22000 38 117 386 474 629 (500) 47 712
898 900 23052 478 86 881 88 (500) 870 933 24064 102 249 503 58
720 48 867 25239 (1000) 354 538 92 779 (1000) 23050 56 100 925
591 92 756 941 20269 185 399 (500) 599 608 12 21 28060 163 (500)
257 75 353 57 97 822 56 923 (3000) 29088 162 65 210 40 68 601 45 49
69 884
30670 99 405 593 31094 172 (3000) 227 371 400 75 (500) 604
32025 139 66 244 387 425 96 528 633 705 89 977 834 33011 94 172
433 73 854 937 34202 (1000) 466 542 58 97 761 871 88 35094 (500)
128 475 528 65 643 869 81 923 (3000) 86001 97 74 743 98 848 87018
186 486 567 798 825 89016 78 85 131 (500) 54 90 98 (300) 544 930 863
89001 39 112 21 88 837 82 (300) 410 595
40018 44 73 198 779 (500) 41017 214 65 68 599 679 42008 (500)
36 198 213 386 (1000) 428 600 74 831 64 84 43059 137 496 506 795
975 (1000) 44244 (1000) 64 65 352 411 (500) 70 735 45091 201 69
775 78 949 40207 14 49 308 61 74 459 85 594 630 87 783 888 940
47269 386 500 (300) 72 101 27 830 40 902 85 48012 (3000) 81 204 38
673 694 848 84 (5000) 932 49057 93 345 85 467 (500) 574 684 904
50036 78 122 201 74 609 (300) 820 92 99 960 51067 208 40 469
60125007 43 729 36 963 52587 (10000) 200 326 34 591 698 876 909
88 53821 348 72 96 509 843 58 54022 104 (3000) 432 34 629 (500) 881 961
55015 82 296 (300) 337 531 693 732 (300) 50303 446 49 97 629 59
15001 681 87 783 87 561 690 95 824 83 97 87 57 59080 31 233 365
408 36 515 42 679 740
60023 60 181 213 29 380 505 19 32 53 653 64 710 821 37 61009
10 92 170 332 494 542 90 (300) 714 934 62126 40 41 85 604 746 887
63264 89 453 551 712 855 64038 135 47 66 229 313 29 413 826 787
965 65258 83 314 553 732 (500) 865 955 66000 344 702 (1000) 14
91 (500) 879 07005 286 98 381 470 561 611 17 63 723 69021 40 171
215 448 590 649 75 908 87 49232 559 72 613 839 49 994
70005 8 64 32 811 44 97 926 (3000) 72041 165 587 618 827 97 943
78074 133 64 227 47 325 73 400 68 959 74044 142 50 (3000) 566 72 612
638 947 75224 880 909 76288 (3000) 558 682 86 88 846 77245 672
488 586 602 64 724 808 68 78142 457 732 76 891 79098 319 (3000)
661 94 740 894
90038 72 104 325 568 884 983 81037 242 386 413 68 742 996 99
82014 74 103 293 84 87 609 869 951 63050 367 609 58 874 966
94018 241 326 49 76 756 55106 (3000) 571 741 816 86054 98 116 228
462 505 30 612 32 975 87065 85 (300) 129 503 664 840 89051 682
89263 302 428 73 619 640 70 789 875
90154 (300) 64 (1000) 263 389 (500) 468 76 581 95 647 827 62 92
91002 40 389 419 87 546 644 87 846 948 92102 70 222 26 80 99 419
99 788 808 4 7 93012 38 643 601 700 (300) 9 95 961 94031 209 322
62 (500) 64 542 62 732 39 74 95041 49 218 310 448 563 723 72 92 861
970 96 96046 50 60 117 52 217 2400 (1000) 431 776 97026 53 80
13001 188 95 305 84 406 74 644 63 738 800 (500) 908 20 98117 43 229
340 79 551 74 (500) 628 56 780 837 66 99405 (1000) 36 (3000) 79 527
100008 9 45 280 449 63 594 607 101169 510 66 642 700 68 990
102313 32 64 65 89 (1000) 401 837 49 77 906 103270 352 104102
28 389 424 (300) 567 105021 (500) 65 93 137 30 287 505 628 765
787 106010 126 (3000) 263 389 460 561 778 107027 17 232 419 593 688
100983 390 40 497 78 836 764 83 84 111031 124 392 422 45 041
110078 267 498 (3000) 614 808 9 314 12039 59 163 265 72 354 482 638 693 708 91
95 736 69 961 (300) 210263 59 163 265 72 354 482 638 693 708 91
942 113131 165 213 349 52 414 509 772 (1000) 85 803 (300) 54
114264 662 722 115177 79 295 481 91 553 86 642 713 (300) 93
116021 (300) 179 88 272 (300) 89 691 706 (300) 54 (1000) 969 117074

84 423 602 859 882 118013 137 (1000) 251 64 (500) 371 470 538 74
698 (500) 740 974 (3000) 119494 680 (1000)
120039 218 08 1000 (500) 424 535 867 985 121125 268 392 714 832
839 122052 70 83 190 513 773 (3000) 846 985 123116 40 215 430
61 (300) 85 527 29 635 81 872 927 77 (300) 124013 31 156 329 60 55
(1000) 74 501 67 643 97 760 840 983 125372 75 462 643 (1000) 70 741
827 (500) 39 952 73 126016 21 41 203 340 416 46 640 92 710 80 86
817 967 (3000) 127060 (300) 93 201 39 68 98 324 798 918 81 128050
172 86 243 301 58 84 85 411 20 24 592 129073 94 238 510 86 746
898 911
130051 (500) 125 211 56 449 610 29 85 97 (3000) 711 853 90 131086
107 417 30 88 508 (500) 45 604 702 21 60 (1000) 887 901 132181 237
41 362 446 517 65 636 13363 93 877 403 674 687 849 134027 282
423 620 798 803 41 911 135175 264 98 998 530 645 (500) 892 953
138024 31 272 379 407 798 896 937 (3000) 137330 433 581 796 885
968 138371 413 14 548 (300) 61 675 808 138107 74 225 71 618 62
742 80
140020 64 98 871 81 592 729 (300) 43 811 984 92 141016 479 81
84 556 799 846 (1000) 142013 (300) 70 108 376 412 621 31 880 143010
89 221 484 99 (3000) 538 777 885 958 144001 55 64 100 18 56 238 97
397 539 91 92 650 67 751 872 98 908 94 145008 69 289 411 750 905
140084 320 556 752 147061 79 208 407 651 711 671 (300) 950 77
140089 (3000) 107 21 (3000) 357 438 607 717 917 18 149017
(500) 559 921
150083 118 48 220 41 (300) 352 60 (3000) 508 57 894 58 928 (1000)
151089 166 76 254 307 40 69 434 574 618 700 (300) 67 (3000) 94 824
152018 27 (500) 62 316 414 29 531 (1000) 76 90 614 40 888 90 947 87
153051 230 308 54 84 428 663 (3000) 726 877 95 911 154108 229 87 340
154162 760 830 88 925 155180 215 33 (1000) 843 69 602 60 702 806
(300) 29 227 43 75 156102 309 436 80 33 698 707 9 18 807 37 949 71
157112 33 245 306 02 74 (3000) 542 670 734 956 158119 72 830
(1000) 98 802 649 (10000) 159081 251 613 (500) 81 837 (3000) 983 84
160045 222 317 503 625 (1000) 812 918 160101 84 276 311 752
800 91 162062 197 365 497 690 562 67 48 926 160309 188 209 870
460 635 41 54 847 61 (3000) 961 164033 85 128 86 344 72 89 420 70
90 (500) 523 625 41 753 822 (1000) 165000 56 79 149 (3000) 232 90 91
(300) 415 (3000) 59 71 517 628 856 166081 48 148 238 335 50 60 589
91 630 167209 300 55 446 57 755 76 847 76 913 168148 428 74
508 56 745 92 893 900 169748 (3000) 887 922 55
170133 46 252 331 56 98 450 687 772 (3000) 839 171089 307 (1000)
552 (3000) 701 77 843 79 172222 338 75 588 92 586 852 929 173181
965 484 628 745 77 932 (3000) 174051 197 292 339 423 97 538 613 (1000)
57 921 175084 330 212 600 50 770 81 931 176006 87 190 (300) 274
176144 578 632 39 739 839 94 959 177056 159 (3000) 219 31 59 87
458 756 178024 90 176 (500) 79 218 25 322 673 (3000) 659 (1000) 856
914 179123 338 503 755 88 898 913 47
180008 48 180 308 604 745 181249 316 519 78 80 619 752 182010
15 215 45 213 81 446 681 701 76 88 811 29 (3000) 183040 31 399 438
78 861 71 86 184098 125 202 90 480 89 (3000) 811 50 96 911 185068
159 93 299 309 446 563 65 664 971 186037 82 163 292 398 645 70 910
(1000) 187096 267 391 423 88 556 623 738 892 931 63 189044 67
177 233 371 526 91 680 (500) 756 60 842 992 189000 (3000) 36 170
326 40 803 74 930
190008 222 87 (300) 99 380 647 737 823 191347 86 510 (3000) 839
98 192053 73 (500) 89 154 230 342 580 756 (1000) 988 89 193374 450
80 618 23 700 6 (300) 14 (3000) 23 69 (3000) 897 907 194006 112 245
644 91 (300) 364 932 19511 255 311 95 411 515 888 972
196139 61 400 70 582 786 (3000) 904 (1000) 10 197084 88 (3000) 65
309 60 727 875 958 198369 97 505 85 669 (1000) 738 888 199056 61
229 61 85 312 402 567 611 749 815 20 77 967 74
200082 190 209 (500) 600 18 738 974 201196 242 52 61 371 402
9 796 896 905 21 47 202043 64 624 747 203070 (500) 73 94 250 89
432 542 (1000) 59 616 820 955 204017 29 50 (500) 118 39 312 51 110
636 742 95 865 (300) 205029 (3000) 81 257 409 506 809 (3000) 963 67
206026 32 42 47 73 303 400 523 619 (3000) 835 345 207017 72 114
58 268 315 439 678 698 745 833 46 79 208095 216 74 89 458 99 830
79 82 909 209321 44 562 848 51 945 65
210041 236 63 463 94 567 807 901 99 211241 (3000) 312 401 631
212114 47 317 26 451 (1000) 852 945 71 99 213014 145 514 707 93
214186 407 11 658 740 74 807 959 215028 76 149 450 (1000) 553
75 615 809 962 216019 279 558 637 (3000) 820 911 217046 111 243
54 465 64 614 875 399 218004 78 624 892 966 218078 115 49 264
671 804 66
220085 125 224 (300) 378 536 96 621 874 933 220086 116 455 608
770 222029 384 91 360 434 620 743 851 222104 (300) 14 200 60 316
36 472 (1000) 507 634 909 33 38 224040 154 556 515 52 62 64 70 648
769 885 94 (5000) 958 225044 62 113 292 95 341
In Gewinnverbleiben: 1 Gewinn zu 50 000 M., 3 zu 30 000 M.,
7 zu 15 000 M., 23 zu 10 000 M., 46 zu 5 000 M., 664 zu 3 000 M., 567 zu
1 000 M., 688 zu 500 M.

Fest stehen im Glauben immer
Still stehen in der Liebe nimmer.

Sein guter Engel.

Original-Erzählung von A. Kleine

16) (Nachdr. verboten.)
Prediger Bate von der Hofkirche trat vor und sagte:
„Wir hoffen von Ihnen Schutz des Eigentums und des Lebens.“

Kirrenden Schrittes kam der Präsident hinter dem Tisch vor und rief mit Donnerstimme: „Die seit Jahrhunderten den Arbeitern abgekauften Löhne werden heute zurückgefordert, sämtliche Kaufleute der Residenzstadt Wolfenstein haben 99 Prozent ihres Vermögens in die Staatskasse zu zahlen, auch die reichen Pfaffen beider Konfessionen sind davon nicht ausgeschlossen.“

„Herr Präsident!“ erwiderte der Hofprediger Bate. „Das wäre unmenschlicher Raub und die Vernichtung des ganzen Handelsstandes dieser Stadt.“

„So, Du scheinst Pfaffe!“ rief Ehrenreich und sein düsterer Auge flammte, „machst Du Dich zum Fürsprecher der bedrängten Mammonsdiener? Woher kommen die großen Schätze? Dadurch, daß Ihr Eure Gewalt seit Jahrtausenden mißbraucht habt und den Widerbegüterten, den armen Mann geknechtet habt. Siehe, der Arbeiter Lohn, die Euer Land eingeeignet haben, und von Euch abgebrochen ist, das schreiet; und das Aufen der Ernter ist vor die Ohren des Herrn Gebotet gekommen. Kennt Ihr den Vers, Oberbunze, und Ihr wollt von Raub reden? Dort stehen die Räuber, mit denen Ihr heute Arm in Arm vor mir gekommen seid. Wer sich weigert 99 Prozent seines Vermögens in die Staatskasse zu zahlen, wird binnen vierundzwanzig Stunden als Rebell erschossen, weil er die Sicherheit des kommunistischen Staates gefährdet hat. Die reichen Pfaffen sind nicht ausgeschlossen; was sagt Euer Herr, Du sollst kein Gold noch Silber im Säckel haben, auch nicht zwei Röcke, weder Stöcke noch Schuh und nun seht Euch mal an, Ihr Jünger des Herrn, dessen Reich nicht von dieser Welt ist, wie seht Ihr aus? Der da nicht hatte, wohin er sein Haupt legte, kann der, Euer wohlfruchteten, diebäuchigen und vollwangigen Bande Meister sein? Memals, Ihr Heuchler, geht alle von mir, Ihr Uebeltäter, würde er sagen, wenn er Euch sähe. Warum flennst und jammert Ihr denn? Daß Ihr die Schätze dieser Welt zu gemeinem Zweck hergeben sollt, eine Hand voll Sand sind des Lebens Güter, plärrt Ihr doch alle Sonntage, wozu also der Arm?“

Ein alter hohlwangiger Priester, in abgeschabtem Talar trat vor und sagte: „Herr Präsident! Ich sehe nicht aus, wie ein Mammonsdiener, auch habe ich weder Gold noch Silber im Säckel, aber Ihr könnt sagen, was Ihr wollt, ein solcher Beschluß wäre weiter nichts, wie Raub! Es

müssen Reiche und Arme bei einander wohnen, das ist Gottes Ordnung und nimmermehr wird das Wegnehmen der Schätze und Geld und Gut Ihrer Sache Segen bringen. Wohl habt Ihr recht, daß auch wir gesündigt und lange nicht so Gottes Willen erfüllt haben wie wir hätten thun sollen, dadurch wird aber Euer ganz gemeiner Diebstahl nicht zum Recht und zur Gottesordnung, — erschließt mich — ich bin bereit vor meinen Herrn zu treten, was ich hatte je an Geld und Gut, ich gebe es den Armen und Nothleidenden.“

„Habt Ihr sonst noch was vorzubringen?“ herrschte der Diktator die Abgesandten an.

„
